

# Danziger Volkszeitung

Westpreussisches Volksblatt Danziger Volksblatt

**Verlagspreis:** Durch Austräger oder Zweigstellen monatlich 2,50 DM., durch die Post im Freistaat und Deutschland 3,00 DM., nach Pommern durch Träger 4,00 DM., durch die Post 4,25 DM., nach Polen unter Kreuzband 5,25 DM., Einzelpreis 0,15 DM., 0,25 DM. für halbes Heft. Bei halber Abnahme halber Preis. Bei Abnahme von 10 Heften 10% Rabatt. Bei Abnahme von 20 Heften 15% Rabatt. Bei Abnahme von 50 Heften 20% Rabatt. Bei Abnahme von 100 Heften 25% Rabatt. Bei Abnahme von 200 Heften 30% Rabatt. Bei Abnahme von 500 Heften 35% Rabatt. Bei Abnahme von 1000 Heften 40% Rabatt. Bei Abnahme von 2000 Heften 45% Rabatt. Bei Abnahme von 5000 Heften 50% Rabatt. Bei Abnahme von 10000 Heften 55% Rabatt. Bei Abnahme von 20000 Heften 60% Rabatt. Bei Abnahme von 50000 Heften 65% Rabatt. Bei Abnahme von 100000 Heften 70% Rabatt. Bei Abnahme von 200000 Heften 75% Rabatt. Bei Abnahme von 500000 Heften 80% Rabatt. Bei Abnahme von 1000000 Heften 85% Rabatt. Bei Abnahme von 2000000 Heften 90% Rabatt. Bei Abnahme von 5000000 Heften 95% Rabatt. Bei Abnahme von 10000000 Heften 100% Rabatt.

## Anzeiger für den Freistaat Danzig Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Seemannslänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

**Anzeigenpreise und -bedingungen:** Die einseitige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 Pf., im Kleinteil (33 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Nachträge nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- u. Terminverordnungen sowie alle Bestimmungen und Abrechnungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler in der Druckfertigkeit oder in der Ausführung keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konturieren, Verlegenheiten und gerichtl. Vertreibungen kein Rabatt. Geschäftsstand Danzig. Telegr.-Adresse: Danziger Volkszeitung.

## Störung der Danzig-poln. Verhandlungen durch polnische Zeitungsmeldungen

Noch keine Klärung der Einzelfragen — Vertrauliche Behandlung notwendig — Kurjer Poranny gegen Reglementierung des Verkehrs zwischen Gdingen und Danzig — Danzig-polnische Entspannung wird durch solche Äußerungen erschwert.

Die zunächst in Warschau geführten Danzig-polnischen Verhandlungen über die Ausübung des Danziger Hafens werden, wie gemeldet, am 28. August in Danzig fortgesetzt. In der Zwischenzeit arbeitet ein Unterausschuss das statistische Material durch. Das begreifliche Interesse, vor allem der deutschen Öffentlichkeit, näheres über den Stand der Verhandlungen zu erfahren, kann z. B. nicht befriedigt werden. Es liegt in der Natur derartiger Verhandlungen, daß beide Parteien die Dinge solange vertraulich behandeln, bis die hierbei notwendige Erörterung zahlreicher verwickelter Einzelfragen wenigstens zu einer gewissen Klärung geführt hat. Das ist bisher zweifellos noch nicht der Fall. Es ist bezeichnend, daß man auch an amtlichen polnischen Stellen, offenbar auf Grund höherer Weisung, überaus zurückhaltend ist. Auf polnischer Seite wird, wie dieser Tage auch in einer offiziellen Notiz ausgesprochen wurde, immer wieder betont,

daß die Verhandlungen „in ziemlich freundschaftlicher Weise“ vor sich gingen, daß man jedoch mit der „Möglichkeit unvorhergesehener Schwierigkeiten“ rechnen müsse.

In diesem Zusammenhang muß leider festgestellt werden, daß in der polnischen Presse gewisse Kommentare veröffentlicht worden sind, deren Inhalt in hiesigen Kreisen als Belastung der weiteren Verhandlungen empfunden werden muß. Das gilt — neben gewissen gegen die Danziger Währung gerichteten Ausführungen der „Gazeta Gdansta“ — vor allem für einen

dieser Tage veröffentlichten Aufsatz des der polnischen Regierung nahestehenden „Kurjer Poranny“. Das Blatt versucht zunächst in recht scharfer Form

den früheren Danziger Regierungen die Verantwortung dafür zuzuschreiben, daß es überhaupt zu dem für Danzig so ruinösen Wettbewerb Gdingens gekommen sei.

Das Blatt erklärt dann, daß es nimmermehr schwer sein werde, die Tendenz der polnischen Wirtschaft, die infolge der Bosheiten von Danziger Seite nach Gdingen gravitiert, wieder umzuwenden, zumal man den Handel und die Wirtschaft „nicht militärisch kommandieren“ könne. (Hier muß eingefügt werden, daß von polnischer Seite in diesem Zusammenhange mit auffälligem Nachdruck die privatkapitalistische Struktur Gdingens hervorgehoben wird — eine Auffassung, der die Tatsache gegenübersteht, daß bisher wenigstens der Aufbau und das wirtschaftliche Leben Gdingens fast ausschließlich vom polnischen Staate bestimmt worden ist.) Der „Kurjer Poranny“ weist weiter auf die zahlreichen Investitionen in Gdingen hin und erklärt, daß die in Gdingen bereits durchgeführten bzw. eingeleiteten Maßnahmen nicht mit einem Schlage rückgängig gemacht werden könnten. Zum Schluß

lehnt das polnische Organ ausdrücklich jede Konfingentierung der Transporte sowie die Verpflichtung,

bestimmte Transporte über Danzig zu leiten, ja überhaupt jede Reglementierung des Handels und „Amputierung“ Gdingens ausdrücklich ab.

Dazu muß gesagt werden, daß diese Ausführungen, wenn sie der Auffassung der polnischen Regierung entsprächen, geeignet wären, die schwebenden Verhandlungen überhaupt gegenstandslos zu machen. Der Zweck der Verhandlungen ist die Durchführung des Paktes vom 5. August in dem die polnische Regierung nicht nur Maßnahmen zur Verhinderung des Niederganges im Danziger Hafenverkehr verspricht, sondern ausdrücklich zusichert, daß sie — „soweit es in ihrer Macht liegt“ — dem Danziger Hafen die „gleiche Beteiligung“ am seewärtigen Verkehr sichern werde. Der „Kurjer Poranny“ gibt also zweifellos die Grundlage des Paktes vom 5. August preis, wenn er von vornherein jede Verkehrsregelung zwischen Danzig und Gdingen ablehnt.

Man kann im Interesse einer praktischen Auswertung und Vervollständigung der psychologisch nicht ohne Erfolg angebahnten Danzig-polnischen Verständigung nur hoffen, daß Gedankengänge, wie sie im „Kurjer Poranny“ — aber auch in anderen polnischen Blättern — ausgesprochen worden sind, von den Verhandlungen selbst ferngehalten werden.

Sie wären mit dem Geiste des von beiden Seiten betonten und von der Danziger Regierung durch weitgehende Zugeständnisse gegenüber der polnischen Minderheit unter Beweis gestellten Willens zu einer ehrlichen Gesamtvereinbarung unvereinbar.

Die in ganz Europa begrüßte Danzig-polnische Entspannung darf — das ist die Auffassung in Danzig — nicht durch Äußerungen gestört werden, die nur zu leicht zu pessimistischen Rückschlüssen auf das Endergebnis der schwebenden Verhandlungen verleiten könnten.

## Wir nehmen Stellung

Keine Umformierung der Zeitungen. — Gegen unbefugte Eingriffe nachgeordneter Stellen. — Frankreich befehzt Andorra.

Wer die deutschen Zeitungen in letzter Zeit beobachtet hat, wird feststellen müssen, daß die Stellung, eigene Meinungen nicht mehr häufig zu finden sind. Offenbar wissen viele Zeitungen noch nicht, wie sie innerhalb der eingegrenzten Pressefreiheit ihre Zeitung und ihren Elab erhalten sollen. Es bleibt aber den Zeitungen noch Spielraum für eine eigene Entwicklung übrig, die allerdings verschieden ist von der Einstellung früherer Zeit, wo viele Zeitungen sich an negativer Kritik nicht genug tun konnten. Wertarbeit am Staat verlangt positive Stellung.

Viele Einstellung der deutschen Regierung kam auch in der Rede zum Ausdruck, die der Referent im Propagandaministerium kurz vor dem allmonatlich in Berlin veranstalteten Gaupressetag in Berlin machte.

Durch Mundstummung einer Zeitung sei kein Verständnis für die nationalsozialistischen Aufgaben zu erzielen. Die nicht nationalsozialistische Presse habe heute im Grunde das Bestreben, die nationalsozialistische Idee zu verfechten und ihr zu dienen, weil es die deutsche Idee sei. Das kommende Schriftleitergesetz werde dem Schriftleiter im Gegenfalle zu früher ein öffentliches Amt zu. Man wünche keine Umformierung der Presse. Die Presse müsse bildungsmäßig und blutmäßig mit den Kulturwerten des deutschen Volkes in Verbindung stehen. Die Mannigfaltigkeit der Presse, wie sie früher zum Ansehen des Volkes vorhanden war, solle nicht in eine Gleichmacherei überlagern. Der Redner wandte sich gegen jeden unlauteren Wettbewerb im Zeitungsweesen. Methoden der Anzeigen- und Leserwerbung unter parteipolitischen Druck lehne die NSDAP. ab. Ein derartiges Vorgehen werde als unnationalsozialistisch von der Reichspressstelle wie von den anderen berufenen Pressestellen der Partei als die schärfste gebrandmarkt und rückfälliges bestraft. Auch im Pressewesen sei nur das gesund, was sich durch Leistung durchsetze. Es dürfe aber kein Zweifel darüber entstehen, daß man dort, wo man mit böswilliger Absicht offen oder versteckt gegen den Nationalsozialismus aufträte, nicht davor zurückzucken werde, schärfste Mittel anzuwenden.

Gegen unbefugte Eingriffe nachgeordneter Stellen in die Verwaltung des Reiches und der Länder wenden sich immer wieder die führenden Persönlichkeiten des neuen Deutschen Reiches. Vor kurzem erst wurde ein Kreisleiter der NSDAP. in Schutzhaft genommen, weil er Eingriffe in die Wirtschaftsmasse sich erlaubt hatte. Auf derselben Linie liegt ein Erlass, den der preussische Kultusminister an den Oberpräsidenten gerichtet hat, und der folgenden Wortlaut hat:

Unbefugte Eingriffe von Verbänden greifen immer wieder in den Staatsapparat, insbesondere in die Schul- und Hochschulverwaltung ein und machen sich staatsliche oder kommunale Besorgnisse an. Die Sicherstellung der unbefugten Staatsautorität des nationalsozialistischen Staates ist höchstes Gebot der Stunde und oberstes Gesetz für alle Deutschen. Alle Eingriffe nicht Berufener in den Staatsapparat sind daher gegen die nationale Regierung und Erhebung gerichtet zu betrachten. Sie können und dürfen unter keinen Umständen gebildet werden. Sofort solche Eingriffe im dortigen Amtsbezirk vorkommen, ist ihnen mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

In den heutigen verworrenen und gespannten Frankreich außenpolitischen Verhältnissen Europas ge- befehzt Andorra einen Vorgang kleinen Ausmaßes symbolische Bedeutung. Zwischen Frankreich und Spanien liegt eine ganz kleine Republik von etwa 1000 Einwohnern, die nur dadurch bekannt ist, daß sie so klein ist. Andorra heißt sie. Sie hat als kleines Gebirgsland recht und schlecht gelebt. Seit 1794 ist die Neutralität dieses kleinen

zeigte sich viel Interesse für die Technik und den Bauplan, wo Neuerungen und Baustoffe gesucht waren.

Die ostpreussische Industrie hatte Gelegenheit, ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen und zu zeigen, was sie unter dem Vorkriegsrecht für Ostpreußen liefern könnte. Das Handwerk, das in einer Kollektivausstellung nach Annahmen geordnet, eine Schau aufgebaut hatte, fand viel Zuspruch, indes konnten hier bei der Art der Ausstellung Abschlüsse bekanntlich nicht erzielt werden. Die Tierhäusern erregten namentlich das Interesse des Landwirts. Auch die Kleintierausstellung ist mit dem ersten Erfolg recht zufrieden.

Starke Ausstrom fand die Exportware-Ausstellungen der UdSSR, sowie Letlands und die Schauen der Freien Stadt Danzig und Grenzmarkt Polen-Westpreußen.

Das Kunstgewerbe konnte angesichts der ansprechenden Ausstellung vieler Aufträge buchen, daß es geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, ehe die Aufträge erledigt werden können. Die Lust auf Kunstausstellung erfreute sich während der Messe bereits starken Besuches.

## Morgen 150 deutsche Flieger auf dem Danziger Flugplatz

Morgen wird von den 150 Flugzeugen, die am Deutschlandflug teilnehmen, als erste Etappe Danzig angefliegen. Ein Teil der Flugzeuge fliegt dann von Danzig über Frankfurt a. d. O. nach Berlin zurück. Der größere Teil jedoch fliegt nach Ostpreußen weiter und landet auf dem Rückflug nach Berlin nochmals in Danzig. Für die Danziger Bevölkerung ergibt sich die Möglichkeit, auf dem Flugplatz in Danzig-Langfuhr ein Bild der deutschen Fliegerei zu sehen, wie sie es nie gesehen hat und voraussichtlich auf lange Zeit auch nicht wieder zu sehen Gelegenheit haben wird. In der Erkenntnis der Bedeutung dieser Veranstaltung hat auch der Kultusenator an die Schulen die Aufforderung gerichtet, den Unterricht am 25. 8. vorm. 11 Uhr zu schließen und die oberen Klassen geschloßen nach dem Flugplatz zu führen.

Angeichts des auf dem Flugplatz zu erwartenden Andranges machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß von dem Publikum erwartet werden muß, daß es strengste Disziplin wahrt und sich allen Anordnungen der Polizei und der durch Anbinden kenntlich gemachten Aufsichtsführenden auf dem Flugplatz unbedingt sofort fügt. Als einziger Flughafen in ganz Deutschland hat Danzig den Ansturm der Flieger auf dem Deutschlandflug zweimal an einem Tage zu bewältigen und jeder muß daher das Seinige dazu beitragen, daß keine Störung des Betriebes eintritt.

Den Teilnehmern des Deutschlandfluges rufen wir in Danzig ein herzliches Willkommen zu. Möge ihnen der kurze Aufenthalt in Danzig das Bewußtsein stärken, daß Danzigs Bevölkerung unverbrüchlich am Deutschland festhält und sich in Treue zu ihrem Mutterlande bekemnt.

## Die 21. Deutsche Ostmesse ein starker Erfolg

Die Strom von Zutrauen geht vom Osten aus.

Auch der vierte Messetag bestätigte die Tendenz der drei vorangegangenen Tage der Deutschen Ostmesse, die vom 20. bis 23. August in Königsberg stattfand. Trotz Regens wurden die Besucherzahlen des Vortages wieder bei weitem übertraffen. Man dürfte nicht fehlgehen, wenn die Gesamtbesucherzahl auf gegen 100 000 geschätzt wird. Die Stimmung in den Ausstellerkreisen war nach wie vor gut; zwar flaut die Einkaufstätigkeit wie üblich am letzten Tage etwas ab, doch ist das

Gesamtresultat überaus zufriedenstellend.

In einzelnen Branchen wurde etwa das Doppelte an Umsatz erzielt, wie im vergangenen Jahr. Im Durchschnitt darf man die Steigerung auf 50 Prozent des Abzuges von 1932 schätzen. Das wesentlichste ist, daß ein starker Zug von Zutrauen sowohl beim Kaufmann als auch beim Landwirt einsetzt, so daß zu erwarten steht, daß

eine Welle von Zutrauen vom Osten ausgeht,

die ebenso wie sie heute die Tendenz der Berliner Börse beeinflußt, sich auch auf Leipzig ausstrahlen wird.

In Textilien gingen namentlich Wolle und Leinen, Tricotagen in Stapelfarben, Pelze, außer Luxusware, NSDAP-Kleidung und Ausstattungsgegenstände. Bei Lederwaren gleichfalls der Ausstattungsbedarf und in Haus- und Küchengeräten hatten diejenigen Artikel den meisten Zuspruch, die als praktische Neuvering das Leben der Hausfrau zu erleichtern imstande sind.

In der Möbelbranche wirkten sich die angekündigten Gehaltsanhebungen noch nicht recht aus.

Die Rohartikel — sowohl Möbel als auch Maschinen — hatten guten Erfolg.

Den Vogel schloß die Landwirtschaft ab, die stark Maschinen kaufte

und — was überraschend war — teilweise mit Barmitteln, teilweise mit kurzen Kreditfristen. Selbst Großmaschinen fanden hier Absatz, da sich der Landwirt gewohnt, genossenschaftlich einzukaufen. Auch die Kleinmaschine fand stark im Vordergrund des Interesses beim Handwerk in Stadt und Land. Ueberschaup

## Neues in Kürze

Das französische Fischereischiffboot „Quenten Noosvel“ hat heute vormittag nach zweitägigem Aufenthalt im Hamburger Hafen wieder verlassen.

Das türkische Graf Zeppelin ist Mittwoch vorm. nach Rio de Janeiro gestartet.

Ghandi ist gestern bedingungslos in Freiheit gesetzt worden.

Der britische Postdampfer „Mulbera“ ist an einem breiten Riß der östlichen Röhre zertrümmert. Das Schiff war auf dem Wege nach England. Deutsche Dampfer, die sich in der Nähe aufhalten, werden wahrscheinlich die Passagiere an Bord nehmen.

Kinderschlacht gestern vormittag 11.40 Uhr von Eskifjord zum Flug nach den Färöern.

Auf Anordnung der Staatspolizeistelle Dortmund wurde Dienstag im ganzen Regierungsbezirk Arnsberg bei allen Kommunisten, die über Radiogeräte verfügen, die sich zur Annahme russischer Sendungen eignen, die Radioanlagen beschlagnahmt.

Wie Reuters aus Gharbin meldet, ist die kleine chinesische Stadt Erho in der Nähe von Hailin von 300 mit modernen Waffen, darunter auch Maschinengewehren ausgerüsteten Banditen überfallen und besetzt worden. 58 chinesische Kaufleute des Ortes, der sich als Handelsplatz einer gewissen Wohlhabenheit erfreut, sind von den Räubern gefangen genommen und bei ihrem eiligen Abzug mitgeschleppt worden. Nach Aussagen der Einwohner handelt es sich um besetzte Soldaten einer der chinesischen Armeen.

Gandhi ist sofort nach seiner Freilassung ärztlich untersucht worden. Die Ärzte stellten fest, daß Gandhis Gesundheitszustand keinen Anlaß zu besonderer Beunruhigung gibt. Die erste Währung, die er zu sich nahm, bestand in einer Tasse Orangensaft.

Ein gewaltiger Orkan, der bei Virginia Beach in das Festland einbrach, raste über das ganze Küstengebiet von Virginia und Nord-Carolina hinweg und bewegte sich sogar bis nach Washington fort, wo er in der Umgebung des Weißen Hauses Entwürfe und die Straßen überflutete. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Dollar veranschlagt und beträgt allein am Vadestrand von Virginia Beach eine Million Dollar.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Perpignan haben die Vertreter der Behörden von Andorra beim Völkerverbund und bei den Präsidenten von Frankreich und Spanien gegen den Einmarsch der französischen Gendarmen, die die Grenzlinie überwachen sollen, Protest erhoben.

# Denkt an das Danziger Notwert zur Behebung der Arbeitslosigkeit!

Annahmestellen: Sparkassen, Post, Steuer, Zoll.



Randes nicht mehr verlegt worden, damals brangen 900 Mann französische revolutionäre Truppen dort ein, weil sie glaubten, daß die Andorraner für Spanien kämpften. Seitdem ist die Neutralität nicht wieder verlegt worden. Es ist wirklich ein Zeichen unserer Zeit, die Macht vor Recht stellt, daß nun plötzlich das große Frankreich dieses kleine Land besetzt.

50 französische Gendarmen in selbstständiger Aus- rüstung haben am Sonnabend die Hauptstadt des vom franzö- sischen Staatschef gemeinsam mit einem spanischen Erzbischof regierten kleinen Fürstentums Andorra in den Pyrenäen besetzt. Der Präsident von Andorra, Pallares, hat einen Aufruf erlassen, wonach alle Bewohner von Andorra morgen in der Hauptstadt La Biesca eine große Protestkundgebung gegen die französische Besetzung veranstalten wollen. Diese Kundgebung ist von dem französischen Vertreter in Andorra untersagt worden. Der Präsident von Andorra soll es abgelehnt haben, den fran-

zösischen Behörden die Schlüssel des Parlamentsgebäudes aus- zuhändigen.

In der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ heißt es, daß der frühere Ministerpräsident Tardieu und der frühere Unterstaatssekretär Jorjot Aktien einer Gesellschaft besitzen, die gegenwärtig in Andorra ein großes Elektrizitätswerk für die Ausnutzung der Wasserkraft errichten. Streitigkeiten zwischen dieser Gesellschaft und den Behörden von Andorra sollen zu der gegenwärtigen Lage geführt haben. Die französischen Gen- darmen hätten die wachhabenden Zollbeamten entwaffnet und alsdann auch die schwachen Polizeikräfte an Andorra entwaffnet, die aus 7 Berufspolizeibeamten und 38 Freiwilligen bestehen. In Andorra habe es Erschauen hervorgerufen, daß einige fran- zösische Bürger, die längere Zeit in Andorra anständig waren, bei der Besetzung auf einmal die Uniformen von Gendarmen- offizieren angelegt und bei der Besetzung eine führende Rolle gespielt hätten.

## Reichstagsbrandstiftung

Schreiben des schwedischen Rechtsanwaltes und früheren Ministerpräsidenten Branting und des Schriftstellers Romain Rolland — Antwort des Ober- reichsanwaltes

Von zuständiger Stelle wird ein Briefwechsel zwischen Rechtsanwalt Branting, dem Schriftsteller Romain Rolland und dem Oberreichsanwalt in Sachen Reichs- tagsbrandstiftung veröffentlicht.

Der schwedische Rechtsanwalt Branting erwidert auf das an ihn gerichtete Schreiben des Oberreichsanwaltes vom 10. August u. a., es habe sich in der Tat ein Unter- suchungsausschuß zur Aufklärung des Reichstags- brandes gebildet, dem außer ihm folgende Juristen an- gehören: England: D. G. R. Pitt, King's Counselor, Frankreich: Gaston Berger, Moro Gaffari, Amerika: Arthur Garfield Hays Clarence Darrow, Dänemark: Dr. Valb Huidt, Schweiz: Dr. Johannes Huber, Hol- land: Frau Dr. Baffer Kort, Belgien: Pierre Ver- meysen, Italien: Francesco Nitti.

Bei dem Sekretariat dieses Ausschusses befindet sich reiches Material in Sachen der Reichstagsbrandstiftung, das in den Sitzungen des Untersuchungsausschusses be- handelt werden würde. Branting schreibt weiter, er glaube, aus dem Brief des Oberreichsanwaltes schließen zu können,

daß der Oberreichsanwalt der Meinung sei, das in seinen Händen befindliche Beweismaterial sei nicht ausreichend.

Daraus erkläre Branting sich den außergewöhnlichen Schritt des Oberreichsanwaltes, daß eine Anklagebehörde nach Abschluß der Voruntersuchung und sogar noch nach Fertigstellung der Anklageschrift wegen weiteren Be- weismaterials bei Personen anfrage, die nicht direkt am Prozeß beteiligt seien. Selbstverständlich müsse man das größte Gewicht darauf legen, daß alles Material, was zur Ermittlung der Wahrheit dienen könnte, dem Reichsgericht vorgelegt werde. Aber er, Branting, halte es auch für selbstverständlich, das Material, das zur Verteidigung der Angeklagten diene, nunmehr, nachdem die Anklageschrift abgeschlossen sei,

nicht durch die Anklagebehörde, sondern durch die Verteidiger dem Gericht vorgelegt werde.

Er zweifle nicht daran, daß der Untersuchungsausschuß das gesamte Material den Verteidigern sofort zur Ver- fügung stellen werde, falls genügende Voraussetzungen für eine freie und unabhängige Verteidigung der An- geklagten gegeben seien. Als solche Voraussetzungen sehe er in diesem Falle an:

1. Freie Wahl der Verteidiger durch die Angeklagten,
2. Bewilligung der von den Angeklagten bestellten ausländischen Verteidiger,
3. Unbeschränkte Einsicht der Akten durch die Ver- teidiger und Ueberprüfung der Anklageschrift an die von den Angeklagten gestellten ausländischen Verteidiger,
4. Volles Recht der Anklage der Angeklagten mit ihren Verteidigern ohne Anwesenheit Dritter. Öffentlichkeit der Verhandlungen des Gerichts während der ganzen Dauer des Prozesses.
5. Menschwürdige Behandlung der Angeklagten, so daß sie körperlich und geistig imstande sind, ihre Verteidigung vor Gericht zu führen,
6. Freies Geleit und Sicherheit des Lebens für die von der Verteidigung oder dem Untersuchungsausschuß benannten Zeugen sowie Gelegenheit der ungehinderten Anklage,
7. Sicherheit des Lebens für die Verteidiger und Sicherheit der unbeschränkten Möglichkeit zur Ver- teidigung durch sie,
8. Ladung der von der Verteidigung benannten oder noch zu benennenden Zeugen,
9. Genehmigung der uneingeschränkten Aussage für die Zeugen, soweit sie sich im Dienste des Deut- schen Reiches oder eines deutschen Staates befin- den oder befanden.

Als Beispiel für die „Notwendigkeit“, diese Garan- tien zu fordern, führt Branting einen Auszug aus einem Artikel des „Dortmunder Generalanzeigers“ an.

Auf dieses Schreiben des Reichsanwaltes Branting hat der Oberreichsanwalt eine Antwort erteilt, in der er einleitend die von Branting zum Ausdruck gebrachte Auffassung, daß der Oberreichsanwalt das gegen die Angeklagten vorliegende Beweismaterial selbst nicht für ausreichend halte, als fehlgebend bezeichnet. Der Oberreichsanwalt habe nicht erwartet, daß er Material zur weiteren Belastung der von ihm verfolgten Per- sonen erhalten werde.

Er sei vielmehr von dem von allen deutschen Staatsanwaltschaften von jeher als vornehm- liche empfundene Vorgehen ausgegangen, möglichst reiflich alle für die Beurteilung der Schuldfrage bedeutenden Tatsachen, also auch die etwa zur Entlastung dienenden Momente dem Gericht zur Kenntnis zu bringen.

Zu der Erklärung Brantings, daß Branting es für richtig halte, das Material dem Gericht nicht durch die Anklagebehörde, sondern durch die Verteidigung vorzu- legen, bemerkt der Oberreichsanwalt, daß der Weg, auf dem das Material dem Reichsgericht zugänglich gemacht werde für ihn von untergeordneter Bedeutung sei. Zum weiteren Inhalt des Schreibens Brantings bemerkt der Oberreichsanwalt u. a.:

1. Den Angeklagten stehe die freie Wahl des Ver- teidigers aus der Zahl der bei einem deutschen Gericht

zugelassenen Rechtsanwälte sowie der Rechtslehrer an deutschen Hochschulen frei.

2. Die Zulassung ausländischer Verteidiger unter- liege nicht dem Befinden des Oberreichsanwaltes, sondern sei von der Genehmigung des Gerichts abhängig. Aus- ländische Verteidiger konnten nach gesetzlicher Vorschrift nur in Gemeinschaft mit einem deutschen Verteidiger zu- gelassen werden. Das Einverständnis des deutschen Verteidigers, die Verteidigung gemeinschaftlich mit einem ausländischen Verteidiger zu führen, sei Voraussetzung der Zulassung.

3. Der Verteidiger sei zur Einsicht in die dem Ge- richt vorliegenden Akten befugt.

4. Dem Verteidiger stehe das uneingeschränkte Recht der Aussprache mit dem Angeklagten ohne Gegen- wart eines Dritten zu.

5. Die Hauptverhandlung vor Gericht sei grund- sätzlich öffentlich. Dem Oberreichsanwalt seien keine Dinge bekannt, die ihm Unlutz geben könnten, seiner- seits einen Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit zu stellen.

6. Die Unterstellung der Möglichkeit, daß die An- geklagten in der Untersuchungshaft „nicht menschen- würdig“ behandelt werden, weise ich, als jeder Grund- lage entbehrend, mit Nachdruck zurück.

7. Sicheres Geleit könne nur einem abwesenden Beschuldigten hinsichtlich bestimmter strafbarer Hand- lungen erteilt werden.

8. Befragnisse für die Sicherheit des Lebens des Verteidigers oder der von der Kommission genannten Zeugen entbehren jeder Grundlage. Sie können nur er- wachsen auf dem Boden unwahrer Tendenzmeinungen, wie sie aus unlauteren Gründen in einem Teil der Aus- landspresse verbreitet werden. Ich bin indessen bereit, auch unbearbeiteten Befragnissen dadurch Rechnung zu tragen, daß ich mich bei den zuständigen Polizeibehör- den für einen etwa gewünschten besonderen polizeilichen Schutz einsetze.

### Versammlung der Danziger Lehrerschaft

## Die Richtlinien nationalsozialistischer Bildungsarbeit

Kultusminister Boed spricht über die Aufgaben des Lehrers im neuen Staat.

Im Rahmen der Nationalsozialistischen Lehrerversamm- lung der beiden Stadtkreise Danzigs sprach der Gaubmann des N. S. D. A., Kultusminister Boed gestern im überfüllten großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schulenhauses über: „Nationalsozialismus und Schule“.

Der Versammlungsleiter, Kreisobmann für Stadt Danzig des N. S. D. A., Dr. Faber begrüßte im Namen der Kreise Danzig, Langfuhr, Oliva, Zoppot die Erschienenen. Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, eine Reihe von Ehrengästen begrüßen zu dürfen und machte bekannt, daß im Mittelpunkt des Programms der heutigen Versammlung die Rede des Kultusministers Boed stehen werde. Dr. Faber wies darauf hin, daß der Gaubmann sich leidenschaftlich für die Idee des Nationalsozialismus einge- setzt habe und nun mit dem hohen Amte des Kultusministers beauftragt worden sei. Darauf erteilte Pg. Dr. Faber dem Gaubmannsleiter des N. S. D. A. Kasten das Wort für seine Ausführungen.

Wiederholte Anfragen bei der Geschäftsstelle des NSDAP zeigten davon, daß noch vielfach Unklarheiten über Arbeit und Ziele, Gliederung und Ausbau des National- sozialistischen Lehrerbundes herrschten.

Die Grundpfeiler für den Aufbau des N. S. D. A. sind Rasse, Volkstum und Religion oder kürzer: Volk und Gott.

Sie sind uns Willensimpulse bei der Arbeit am Er- ziehungswerk der Jugend. Auf diesen vier Begriffen sind die Grundpfeiler, auf denen der Staat besteht, aufgebaut.

Es gab in Deutschland mehr als 70 Vereini- gungen und Organisationen der Lehrerschaft. Die Ziele und Bestrebungen dieser Vereine und Organisationen gingen oft gegeneinander, nicht füreinander. Die Bildung hatte Schuld, daß die Fäden vom Volke zum gebildeten Stande abgerissen waren. Wir müssen erkennen, daß die Kraft des Schaffens im Volkstum liegt. Die vielen Vorschläge von Aufstrebenden, den Nationalsozialistischen Lehrerbund nur als Spigen-, Kampf- oder Vorkörper-Organisation der alten Vereine gelten zu lassen, lagen nicht in der Linie der Einheitsbestrebungen. Die neuen Mit- glieder aber müssen das Gedankengut der Pioniere auf- nehmen und sich in die neue Front eingliedern.

In der Organisation des N. S. D. A. ist die politische Gliederung und die Gliederung nach Fachschaften erkennbar. Durch die fünf Kreise: Danzig-Stadt mit Vor- orten, ferner Langfuhr, Oliva, Zoppot, sowie drei Stadtkreise: Danziger Höhe, Danziger Niederung und großes Werder, ist der N. S. D. A. räumlich gegliedert. Die Kreise haben ihre Ortsgruppen, diese sind besonders auf dem Lande vor- handen. Die Kreise werden durch die Kreisobmänner geführt, ihnen zur Seite stehen die Ortsgruppen-

9. Die Entscheidung über die Ladung der von der Verteidigung benannten Zeugen stehe dem Gericht zu. Der Oberreichsanwalt werde für die Vernehmung aller Zeugen, die dringliche Auslagen machen können, mit Nachdruck eintreten.

10. Die Erteilung der Genehmigung an Beamte und frühere Beamte zur Aussage sei Sache der vorge- setzten Dienstbehörde.

Der französische Schriftsteller Romain Rolland hat in einem Schreiben an den Oberreichsanwalt die Aus- lieferung von angeblich im Besitz des ausländischen Un- tersuchungsausschusses befindlichen Materials von den- selben Bedingungen abhängig gemacht wie Rechtsan- walt Branting. Der Oberreichsanwalt hat darauf in seinem Antwortschreiben an Romain Rolland zu diesen Forderungen im gleichen Sinne Stellung genommen wie in dem vorstehend wiedergegebenen Schreiben an Rechts- anwalt Branting.

### Nachweis der arischen Abstammung bei Eheschließung beim Eintritt in das Gemeindebeamtenamt.

Der Reichsminister des Innern hat am 8. August Richtlinien für den Nachweis der arischen Abstammung der Ehefrau eines Beamten bei Eingehen einer Ehe er- lassen. Diese Richtlinien gelten entsprechend für das Beamtenrecht der Gemeinden und Gemeindeverbände. Nach den Richtlinien und auf Grund eines besonderen Rundschlusses des preussischen Ministers des Innern hat demgemäß, wer als Beamter der Gemeinden (Gemein- deverbände) berufen werden soll, nachzuweisen, daß die Person, mit der er die Ehe eingehen will, arischer Ab- stammung ist. Der Nachweis ist durch Vorlegen von Urkunden zu erbringen. Darüber hinaus sind Nach- weise insbesondere auch hinsichtlich Rasse, Konfession usw. der Großeltern nur beizubringen, wenn Zweifel an der arischen Abstammung bestehen. Der Nachweis der arischen Abstammung der Ehefrau ist ebenfalls grund- sätzlich durch Vorlegung von Urkunden zu erbringen. In der gleichen Weise ist der Nachweis arischer Abstammung des Beamten und der Ehefrau bei Ehrenbeamten der Gemeinden (Gemeindeverbände) zu führen.

### Minister a. D. Hermes auf freiem Fuß

Wie das Geheimere Staatspolizeiamt mitteilt, be- steht sich die von einigen Blättern gebrachte Meldung, wonach der ehemalige Reichsminister Hermes auf freiem Fuß gesetzt worden ist.

### Verhaftung von Nationalsozialisten in der Tschechoslowakei

Der Gendarmeriebezirk gegen die sudetendeutschen Nationalsozialisten in Mäh, die mit 17 Verhaftungen endete, folgte gestern in Prag die Verhaftung des Sudetendeutschen Walter Härtel, dem Verbindung mit reichsdeutschen nationalsozialistischen Stellen zur Last gelegt wird. Im gleichen Zusammenhang wurde der hochangesehene 70jährige Älteste Direktor Stephan Filip verhaftet, der Ehrenmann des Deutschen Sängerbundes in Mäh und Sportlehrer, sowie Gym- nastiklehrer, 6. Freie Lehrer, z. B. Diakone, Kindergarten- rinnen.

Der Besuch der Versammlungen wird nicht mehr Privatangelegenheit sein, sondern eine Dienstleistung am Volke, zu der sich jeder verpflichtet fühlen muß.

Nach diesen Ausführungen erteilte der Versammlungs- leiter Dr. Faber

### Kultusminister Boed

das Wort zu seiner Programmrede, die durch Rund- funkt übertragen wurde.

Der Vortragende befaßte sich im ersten Teil seiner Aus- führungen mit der geschichtlichen Entwicklung der herrschen- den pädagogischen Anschauungen, um dann die Forderungen des Nationalsozialismus an die heutige Erziehung darzu- legen. Er führte dabei u. a. folgendes aus:

Nur in tätiger Auseinandersetzung mit Lebensaufgabe und Lebenswirklichkeit des Volkes kann sich eine Reform ausprägen. Das Ziel der nationalsozialistischen Schul- reform ist der völkische Mensch, der im Zusammen- hang mit den Organen des Lebensganzen den Cha- rakter der Autorität tragen muß. Das für ihn Gültige, sowie das für die gliedhafte Gemeinschaft Verpflichtende ist allein zu einer sieghaften Einheit zu verbinden. Damit haben wir

unsern Angriff zunächst gegen die den deutschen Volkcharakter aushöhenden Kräfte des Libera- lismus

zu richten, weil er in dem Glauben an eine forma- listische Bildungsmethode sowie eine Autonomie des Willens, Guten und Schönen lebt. Der Organismus kennt nicht diese Scheidung in eine höhere und niedrigere Welt.

Gegen die Kampf gegen den gefährlichen Marx- ismus zu führen, der die Begriffe Internationalismus, Par- lamentarismus, Pazifismus und Humanismus über die Be- griffe Rasse, Volk, Persönlichkeit, Religiosität stellt; das heißt, die Schule hat nicht der ganzen Menschheit, sondern dem Volke zu dienen.

Sch betone hier noch, daß

die Auswahl des Bildungsgutes,

insbesondere in der Nachkriegszeit, nach Willkür und Belieben, vor allem nach der Modernität, erfolgte. Was modern, was gerade an Problemen in der Mode war, das sollte den Unterricht beherrschen. Denn das Wort

„modern“ galt als der Ausdruck des Bedürfnisses der M- gemeinheit und wurde daher auch dem Bedürfnis der heran- wachsenden Jugend gleichgesetzt. Schaut man hin, wie die Moden hier, besonders von den Literaten, gemacht wurden, so werden sie erkennbar als volksfeindliche und volkszerstörende Mächte. Es ist unsere Aufgabe, die Jugend von diesem Bildungsfatalismus zu be- freien, ich möchte sagen, diesen Knochenfraß zu heilen.

Jeder Mensch ist zwischen eine vorgefundene Lage und eine aufgelegte Aufgabe hineingestellt. In dieser Spannung vollzieht sich seine Bildung. Nach diesem Gesetz ist auch das Bildungsgut auszuwählen, sind die Lehrpläne, Lehrgänge und auch die Lehrmethoden zu ge- stalten. Die Wende der Zeit befindet sich indessen darin, daß das Prinzip der rationalen Erkenntnis und der Modernität, nach dem das Bildungsgut noch aufgebaut ist, nicht mehr führend sein kann. Es muß daher eine Umgestaltung erfahren, also seinem Inhalte nach ge- ändert werden. Mit dem revolutionären Prinzip bringt das Bewußtsein der Abhängigkeit des Einzelnen von einem übergeordneten Lebensganzen, das heißt der Dienst- schaft am Volke sieghaft durch.

Daraus erwächst der Schule die Aufgabe, an die Stelle des vorausgesetzten Kulturgutes des In- telktualismus das ausgerollte völkisch-politische Bildungsgut zu setzen.

Soll die Schule, insbesondere die höhere, die noch am meisten vom Ideal einer vergangenen Zeit zehrt, nicht um den Sinn ihrer Würde kommen, so muß sie aus der Systematik der Einzelwissenschaften und den zusammenhang- losen Einzelkenntnissen die wertvollen Ergebnisse zu organischen Bildungseinheiten zusammen- schließen.

Organische Bildung vollzieht sich zwischen dem Ton- kreis der Umwelt des Kindes und dem durch die Gesamtaufgabe bedingten völkischen Weltbild. Die Aufstellungen der der Schüler mitbringend, find ein Bild der Heimat in der kindlichen Perspektive.

Das einheitliche Ziel der Schule ist aber nur zu er- zeichnen, wenn neben dem Inhalt auch die Form eine Umgestaltung erfährt.

Die Grundlage für alle Schultypen soll die vierjährige Grundschule bilden. Auf ihr baut sich die vierjährige, bzw. die fünfjährige (Realschuljahr) Volksschule, der Unterbau der höheren Schule, sowie die Mittel- schule auf. Ueber der Volksschule, der Mittelschule und dem Unterbau der höheren Schule steht die Fach- und Berufsschule. Den Abschluß der höheren Schule bildet der Oberkurs.

Auch jede Form muß wachsen, sie kann nicht verordnet werden. Andererseits aber darf nicht durch die Vielfalt der Schultypen das organische Weltbild des Schülers zerstört werden. Die Zahl der Schultypen beziehungsweise Gabelungen wird daher stets von der Ge- samtaufgabe des Volkes abhängen. Für die höhere Schule steht Friede in den oberen Klassen eine Dreieit vor: 1. den sprachlich-geisteswissenschaftlichen, 2. den mathematisch-naturwissenschaftlichen und 3. den technisch- künstlerischen Aufgabenteilen. Alle Schulformen müssen aus dem inneren Wesen der Schule organisch wachsen, d. h., daß die neue Schule in allen ihren Gabelungen nicht von oben her befohlen werden kann. Aber es ist selbst- verständlich, daß der neue Typ des deutschen Schülers auch

einen neuen Typ der deutschen Schule bedingt.

Schon jetzt können wir die Bausteine für das zu schaffende Werk aufstellen, indem wir uns in dem Unterricht der einzelnen Fächer die Gesamtaufgabe des ganzen Volkes stets vor Augen halten. Im Deutschunterricht muß der Lehrer den Stoff fortan nach völkisch-sittlichen Gesichtspunkten aus- wählen. Das deutsche Schrifttum ist so zu pflegen, daß dem Schüler das Wesen des Volkes lebendig wird. Die mo- derne Literatur der fremdsprachigen Literaten darf nicht mehr in der Schule behandelt werden. Die deutschen Sagen und Volksmärchen müssen mehr als bisher zu festem Besitz unserer Jugend werden. Grundlage eines jeden Deutschunterrichtes ist auch das fremdwortfreie Sprechen und Schreiben und die Pflege der deutschen Schrift.

Der Geschichtsunterricht muß unter rassebiologischem Ge- sichtswinkel erteilt werden. Ueberhaupt hat die Rassenkunde am Anfang jedes Ganges durch die Geschichte zu stehen. Das Ringen um die Gestaltung des Schicksals unseres Volkes ist in den Mittelpunkt des Geschichtsunterrichtes zu stellen.

Die gesamte übrige Geschichte ist nicht, wie bisher, vom Mittelmeer aus zu sehen, sondern vom Norden her als Ursprungsergebnis zu betrachten.

Die Geschichte darf auch nicht an den politischen Grenzen ab- reißen, sondern hat darüber hinaus die rassistischen Grund- lagen zu beachten. Nur so kann die kulturgeschichtliche Arbeit des Germanenstums erfüllt werden, dessen Hauptvertreter unser Volk ist. Der Gegensatz zwischen der nordischen, mitteleuropäischen und orientalischen Welt ist einer der wichtigsten Leitgedanken der Geschichtsbetrachtung. Die großen Führer- gestalten unseres Volkes müssen unserer Jugend vertraute und begeisterte Vorbilder werden. Wichtige Gegenwartssagen sind offen und ausgiebig zu behandeln. Der deutschen Ar- und Frühgeschichte muß besondere Bedeutung beigemessen werden. Die Wirtschaftsgeschichte ist zu beschränken. Gegenüber der Kulturgeschichte erhält die politische einschließend der Kriegsgeschichte den Vorrang.

### Der Religionsunterricht

hat in erster Linie die Aufgabe, in der Jugend den Glauben an Gott zu vertiefen, sie fest an die sittlichen Werte des Evangeliums zu binden und so die Schüler zu idealtätigem Denken und Handeln zu erziehen. Die Gegensätze zwischen den christlichen Bekenntnissen sind, soweit wie möglich, abzuwachen. Die Dogmatik tritt hinter der Sittenlehre zurück. Beispiele sind mehr als bisher aus der Vergangenheit der deutschen Welt zu entnehmen.

### Der Erdkundeunterricht

fällt die Aufgabe zu, die Beziehungen zwischen Volk und Land klutzulegen. Dabei darf die Bedeutung des Bodens nicht übersehen werden, das Entschlossene ist auch hier der Mensch, nicht das Land. Darum ist auch hier höchstes Ziel, das Wissen in Willen zur Arbeit an der Volksgemeinschaft umzuwandeln.

Von den Richtlinien für die übrigen Unterrichtsfächer lassen Sie mich heute noch absehen. Ein Gedanke, das sei hier noch gesagt, muß in jedem Fach und in jeder Unterrichtsstunde ge- pflegt werden, das ist das leidenschaftliche Bekenntnis zu Volk und Vaterland.



Verlag und Druckerei (Vorstand: Direktor E. Hillen)  
in Danzig, Am Sande 2.





Am Sonntag, den 20. August, starb nach langem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Margarethe Bradel

Im Namen der Hinterbliebenen  
Veronika Bradel, geb. Fürst  
als Mutter.

Danzig-Stadtgebiet, den 24. August 1933.

Requiem morgens 7.15 Uhr. Die Beerdigung findet am Freitag, 25. August, 4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle der St. Ignatius-Kirche zu Altschottland aus statt.



Gestern früh 6 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Johann Plegier

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
Pauline Plegier geb. Angelowski  
Ernst und Gertrud Plegier.

Langfuhr, den 24. August 1933.

Requiem Sonnabend, den 26. August vormittags 9 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche Brentau; anschließend Beerdigung auf dem dortigen Friedhof.

## Wollen Sie heiraten?

Wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an mein Büro. Damen mit Vermögen in jeder Höhe auch Einheiraten, Herren in fest. Post., Beamte in gr. Ausm. durch d. wirkf. leistungsf. Institut Glückselig, Frh. Fran. Gothe, Johannisgasse 62, 1.

### Stellen-Gesuche

Junger  
Bäckergeselle

wünscht in einer  
Bäckerei od. Konditorei  
zwecks weiterer Ausbildung  
eine Stelle oder  
Aushilfsstelle. Angebote  
unter Nr. 2916 an die  
Geschäftsstelle dies. Ztg.

### Stellen-Angebote

Hausmädchen

sauber, solide u. ehrlich  
auch die Wäsche  
übernimmt, von gleich  
gehört. Melb. von 10  
bis 12 und 4 bis 6 Uhr.  
Breitengasse 108, 2 Tr.

Bon. sofort oder 1. 9.  
kath., ehrl., best. jung.  
Mädchen als

### Hausmädchen

für Geschäft und zur  
Hilfe in der Wirtschaft  
auf dem Lande gesucht.  
Angeb. unter Nr. 5946  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

### Gut arbeitende

Hauschneiderin  
wird in Langfuhr ge-  
sucht. Angebote unter  
Nr. 2921 an die Ge-  
schäftsstelle dies. Zeitg.

### Kauf-Gesuche

Gelegenheitsstühle  
Ecke pol. Schlafzimmers  
mehr. pol. Schlafzimmers,  
Eckzimmer, Sofa  
u. Chaiselongue, Bett-  
gestelle, Nachtschr., alles  
zu Schleuderpreisen.  
Altk. Graben 112, 1.

### Verkäufe

Hochgelegenes  
Schlafzimmer  
wie neu, staunend bill.  
zu verkaufen.

Langfuhr,  
Jägerschloßweg 26 b,  
part. links, Mittellang.

### Sportwagen

für 2 Kinder, zum  
Sitzen geeignet, billig  
zu verkaufen.  
Rage 1,  
Karlshäuserstr. 49 a

### 3-Zimmerwohnung

möglichst part. od. 1. Trepp.,  
mit Bad, Mädchenkamm.,  
elektr. Licht, Ofenheizung  
in guter Lage Danzigs  
von sofort oder später zu  
mieten gesucht. Angeb.  
unter Nr. 2872 an die  
Geschäftsstelle d. Zeitg.

### Sonnige zwangsweise

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Heubude, Ellerweg 12.

### Gut möbl. Zimmer

mit Bad u. elektr. Licht  
zum 1. 10. oder später  
billig zu vermieten.

Salbe Allee,  
Fahrenheiterstr. 10, II. l.

Nähe Bahnhof ist sonn.,  
freudl., sep.

### möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer

für 30 G. monatlich zu  
vermieten.

Angeb. unter Nr. 2910  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

### Möbl. Zimmer

an 1 oder 2 berufstätige  
Damen zu vermieten.

J. Damm 19, II. Trepp.

## Miet-Gesuche

Mutter und Tochter  
suchen eine

### 2-Zimmerwohnung

mit Bad, elektr. Licht,  
u. Zubehörl., mögl. in  
Danzig, Oliva bzw. Lg.  
Nähe Bahnhof, ab 1. 10.

33 gefucht. Angeb. mit  
Preis unter Nr. 2920  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

### Sonnige

2 2/3 Zimmerwohnung

mit Bad, elektr. Licht,  
u. Zubehörl., mögl. in  
Danzig, Oliva bzw. Lg.  
Nähe Bahnhof, ab 1. 10.

33 gefucht. Angeb. mit  
Preis unter Nr. 2920  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl.  
Telefon und Klavier in guter Lage  
Danzigs vom jungen Ehepaar zum  
1. Oktober gefucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

## Fahrräder



### und Ersatzteile

noch billiger und besser

Besichtigung meines

Lagers unbedingt nötig

### Waldau

Altstadt. Graben 21

Reparaturen prompt

und sachgemäß.

### Jede

Nachmaschine

repar. bill. G. Anabe,

Sanator 3, Näh. 4. Damm.

Feinestes Del u. Nadeln.

### Das sind Preise!

Pol. Kleidergrünle

schon u. 36 Gld. an;

dunkle Studenten

14 Gld., Ehemer-

stische ausziehbar, rd.

u. 41 ant. 46 u. 49 Gld.,

Nachstische, verschied.

Solgart, sol. Borat

8.75, 11 Gld. u. auf-

wärts, Rücken 76,

95 Gld. u. u. alle

andern Möbel bei

Jenselau,

Wöbelhaus,

Altstadt. Graben 35.

### Preussisch-Süddeutsche-Klassenlotterie

5. Klasse 41. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne

gefallen, und zwar je einer auf die Kiste gleicher Nummer

in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag

23. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.

gezogen

2 Gewinne zu 200000 M. 280897

2 Gewinne zu 10000 M. 65241

14 Gewinne zu 5000 M. 5674 134288 291014 340623 345596 367188

394256

22 Gewinne zu 3000 M. 2282 2560 12298 13207 81633 191277

194572 203129 228394 293470 363621

44 Gewinne zu 2000 M. 56048 81060 88032 96158 105041 155716

169090 185358 199819 224476 255726 268037 281870 283621 322041

333498 341632 342626 351068 356314 366946 381807

128 Gewinne zu 1000 M. 9348 16748 39783 45747 63226 70144

73448 97818 102063 102851 109229 118498 119710 126392 142142

146020 148744 155775 165841 165913 172394 175943 176918 183242

187571 190043 191575 192560 197851 198768 201592 201694 205044

215520 217808 226868 228939 233512 240520 246594 247288 254552

258123 257346 261247 261742 264191 265975 267212 270893 275483

281986 282171 294534 306913 314528 323694 327463 333941 340899

365543 385498 388036 388415

208 Gewinne zu 500 M. 518 2784 3378 3518 12397 16788 18134

18513 23339 23205 24118 31050 39408 40568 44752 45667 46009

56912 58728 63090 65291 65333 65696 72189 77037 80687 82487

91699 94787 99152 103298 106106 110366 114763 117889 125418

133922 137871 143311 156559 160389 170200 180513 181956 186248

191401 192513 197651 200824 208532 209871 217172 218568 229700



Erik Holthausen

# Zerstörung gibt Kraft

Energiegewinnung durch Atomzertrümmerung — 160 Millionen Pferdekraft in einem Gramm Radium-Strahlung.

Kohle und Erdöl, aus denen der Mensch heute in erster Linie seine wirtschaftlich nutzbare Energie bezieht, drohen in einer zwar noch nicht allzu nahen, aber doch immerhin bereits absehbaren Zukunft restlos erschöpft zu werden. Die „weiße Kohle“, die Wasserkraft, liefert einen immer größeren Bedeutung gewinnenden Ersatz, daneben bemüht man sich, bisher allerdings mit geringem Erfolg, andere Kraftquellen wie die Gezeiten oder die Sonnenstrahlung verwertbar zu machen, es scheint aber zweifelhaft, ob sie insgesamt auf die Dauer ausreichen werden. Und dabei wären wir aller Sorgen um unsere künftige Energieversorgung mit einem Schlage ledig, wenn es nur gälte, die gewaltigste Kraftquelle, die wie überhaupt kennen, die in den Atomen gebundene Energie, für uns auszunutzen. Theoretisch ist das Problem bereits seit einiger Zeit gelöst, nur ist es bislang nicht gelungen, es auch praktisch in einer unseren wirtschaftlichen Bedürfnissen genügenden Weise durchzuführen.

Auf die in den Atomen verborgene ungeheure Energie wurde die Wissenschaft zuerst aufmerksam durch die Beobachtung der radioaktiven, auf dem natürlichen Zerfall der Atome beruhenden Strahlung, die bei verschiedenen Elementen beobachtet wurde, wie z. B. bei Uranium und Thorium. Sekunde für Sekunde, Tag für Tag, Jahr für Jahr geht dieser Atomzerfall vor sich, ohne daß wir bislang imstande wären, ihn irgendwie zu beeinflussen und damit nutzbar zu machen. Und nur deshalb, weil uns die nötigen elektrischen Spannungen fehlen. Welche ungeheuren Kraftmengen hier zu gewinnen sind, zeigt die Tatsache, daß in einem einzigen Gramm Radiumemanation rund 160 Millionen Pferdekraft enthalten sind, genug, um einen Dampfer mit einer Maschine von 800 PS und 1000 Tonnen Ladung 60 Stunden lang mit einer Schnelligkeit von 10 Seemeilen durchs Wasser zu treiben.

Um den Zusammenhang besser zu verstehen, rufe man sich ins Gedächtnis zurück, daß beim Radiumzerfall drei verschiedene Strahlenarten auftreten. Es sind dies die  $\alpha$ -Strahlung, die  $\beta$ -Strahlung und die  $\gamma$ -Strahlung. Sie unterscheiden sich voneinander nur durch die Verschiedenheit der — in allen drei Fällen äußerst kurzen — Wellenlänge, die bei der kürzesten Art, den  $\gamma$ -Strahlen, die winzige Größe von einem milliardensten Teil einer Zentimeter aufweist. Seit einigen Jahren war bereits bekannt, daß man durch das Bombardement von Atomen mit Elektronen Röntgenstrahlung erzeugen kann. Erhöhte man die Geschwindigkeit der winzigen Geschosse, der Elektronen, so erhielt man Röntgenstrahlung. Der Gedanke lag nahe, daß sich bei noch weiterer Beschleunigung Gammastrahlung ergeben müßte. Diese erhöhte Schnelligkeit läßt sich den Elektronen indem nur unter Zuhilfenahme einer entsprechend stärkeren elektrischen Spannung verleihen, und in dieser Richtung bewegen sich demzufolge die jüngsten Versuche auf diesem ebenso interessanten wie hochwichtigen Gebiet.

Die Geschwindigkeit der Elektronen beeinflusst man dadurch, daß man sie in elektrische Kraftfelder verschiedener Spannung bringt. Einer jeden solchen Spannung entspricht eine bestimmte Elektronengeschwindigkeit. Daher reißt der Physiker auch der Einfachheit halber von Elektronengeschwindigkeiten von 10 oder 100 Volt — was 2000 bzw. 20.000 Kilometer in der Sekunde bedeuten würde —; eine Ausdrucksweise, die dem Laien ohne nähere Erklärung ganz widersinnig erscheinen muß. Damit ein Bombardement mit Elektronen Röntgenstrahlung auslöst, müssen jene eine Schnelligkeit von einem bis zu 10 Volt besitzen, bei Röntgenstrahlen sind 10.000 bis zu 100.000 Volt nötig, für Gammastrahlen aber eine noch um das Hundertfache höhere Spannung. Mit dieser Erkenntnis begann eine wahre Jagd nach immer höheren Spannungen; deutsche Forscher sind hierbei vorangegangen. Man ist heute bei 5 Millionen Volt angelangt, doch wird das Doppel erforderlich sein, ehe wir auf die Gewinnung künstlicher Gammastrahlen rechnen können.

Das ersehnte Ziel scheint damit keineswegs unerreichbar, aber es türmen sich ihm doch noch riesenhafte Hindernisse entgegen, von denen nicht das geringste die Kostenfrage darstellt, denn es ist leicht einzusehen, daß Anlagen und Apparate, wie sie hier gebraucht werden, außerordentlich teuer sein müssen, was um so mehr ins Gewicht fällt, als vorerst noch keine praktischen Vorteile bei den Versuchen herauszuspringen.

Man hat daher daran gedacht, das Ziel auf anderem Wege, ohne elektrische Hochspannungen, zu erreichen. Man kennt heute drei Verfahren, von denen das des bekannten englischen Physikers Rutherford zwar einfach und genial ist, aber sich für sehr hohe Geschwindigkeiten bislang als praktisch nicht ausfühbar erwiesen hat. Widersteht geht von dem Gedanken aus, daß Elektronen, die man durch eine Röhre von gleichbleibender Spannung schickt, eine bestimmte Geschwindigkeit erreichen. Sendet man sie aber durch zwei Reihen hintereinander geschalteter kurzer Röhren, die metallisch verbunden sind und zwischen denen ein hochfrequenter Wechselstrom läuft, so läßt sich eine besondere Wirkung erreichen. Geht nämlich ein Elektron beim Uebergang von beipielweise Röhre 3 nach Röhre 4 durch ein Kraftfeld entgegengesetzter Vor-

zeichens, so gewinnt es an Geschwindigkeit. Man sorgt nun dafür, daß bei seinem Austritt aus Röhre 4 die Feldspannung gerade wieder wechselt, und so fort. Nach diesem Verfahren erreichte Lawrence bereits vor zwei Jahren bei einer Ausgangsspannung von nur 25.000 Volt Geschwindigkeiten von ein und einer viertel Million Volt.

Der Genannte verbesserte im Vorjahre das Verfahren in einer Weise, die sehr vielversprechend erscheint. Sein Apparat besteht aus zwei Hälften einer metallenen Dose, die sich in geringem Abstand innerhalb eines vertikalen Magnetfeldes gegenüber stehen. Dementsprechend beschreiben elektrisch geladene Teilchen, wie Elektronen, gekrümmte Bahnen, die innerhalb der Dose zu Kreisbahnen werden. Setzt man nun beide Dosenhälften nach dem Widerstoßprinzip unter hochfrequente Wechselspannung, dann fliegen die Elektronen mit stets wachsender Geschwindigkeit in immer größer werdenden Kreisbahnen von der einen Dosenhälfte zur anderen. Bei einer Spannung von 100.000 Volt erreichen sie nach 100 Kreisläufen eine Endgeschwindigkeit von 10 Millionen Volt. Schon eine

## Verstärkte kath. Bewegung in Frankreich

Kath. Aktion auf dem Lande — Kampf gegen Gottlosigkeit in Elsass-Lothringen.

Die katholische Aktion in Frankreich hat sich in letzter Zeit zur besonderen Aufgabe gestellt, auch das Land und die Bauern mehr und mehr zu erfassen. Die katholische Agrar-Union macht in ihrem Organ „Mon Village“ drei Punkte namhaft, die sie zur Durchführung ihres Aufbaumerkes auf dem Lande, das gleichzeitig ein religiöses, soziales und agrarisches sein soll, für notwendig erachtet.

Zur Heranbildung einer Agrar-Elite, eines christlichen Bauerntums,

sollen in jeder Diözese drei Organisationen errichtet werden, nämlich erstens ein landwirtschaftliches Sekretariat, zweitens eine Landwirtschaftsschule und schließlich ein Exerzitienhaus für Bauern. Diese sollen sich gegenseitig ergänzen und gemeinsam daran arbeiten, das Land mit ausgebildeten Arbeitern und vorbildlichen Christen zu versehen, daß es

zwischen religiösem und menschlichem Leben keinen Trennungsstrich

gibt, sondern daß im Gegenteil die Durchdringung des beruflichen und privaten Lebens mit dem Glauben das einzige Mittel ist, die Menschheit vor der drohenden Gefahr des Bolschewismus und der Anarchie zu schützen. Die Errichtung der erwähnten Organisationen würde wesentlich dazu beitragen, eine katholische Wiedergeburt auf dem Lande zu fördern. Als eine Zweigorganisation der Agrar-Union ist bereits ein landwirt-

nahe Zukunft dürfte uns lehren, ob die an dieses Verfahren geknüpften hohen Erwartungen sich auch in der Praxis erfüllen werden.

## Die Hungerkrankheit.

Das Gegenteil der Diabetes entbeht.

Außerordentlich großer Hunger ist das Hauptsymptom einer neuen Krankheit, die Dr. Harris in Birmingham (U.S.A.) entdeckte, und über deren Auffindung er der Amerikanischen Medizinischen Gesellschaft vortrug. Die Krankheit ist genau das Gegenteil der Zuckerkrankheit, bei der die Bauchspeicheldrüse, die sog. Pankreas, defekt ist und zu wenig Insulin absondert. Daher wird die neue Erkrankung fälschlich mit Hyperinsulinismus bezeichnet, d. h. die Bauchdrüse sondert weit mehr Insulin ab, als der Körper je gebrauchen kann. Die Folge dieses Zustandes ist ein unheimlicher Hunger, der mit Schwäche, Nervosität, Schweiß und geistigem Verfall verbunden ist. In schweren Fällen kommen Bewußtlosigkeit und eine Art epileptischer Krämpfe vor. Man vermutet daher, daß viele Kranke, die bisher wegen Epilepsie behandelt wurden, an der neu entdeckten Krankheit litten.

Die Untersuchungen von Dr. Harris ergaben, daß die Entwicklung der Krankheit mit einer Entzündung der Bauchspeicheldrüse zusammenhängt. Eine Heilung kann mit geeigneter Diät, also wenig Kohlehydraten und viel Fett, erfolgen. In schweren Fällen aber hilft nur eine teilweise Entfernung der Drüse. Diese Operation ist allerdings eine der schwierigsten, die es gibt, da der Chirurg sehr schwer die Drüse auffinden kann. Es ist viel leichter, einen Blinddarm zu entfernen, der ja auch nicht ohne weiteres zu entdecken ist, als diese für das Wohl und Wehe des Menschen entscheidende Pankreasdrüse.



Berühmte Gäste in Berlin.

In Berlin weilten kürzlich der Erzbischof von Savanna, Manuel Ruiz (rechts), und der berühmte englische Feldherr Feldmarschall Edmund Allenby.

Sollten diese Verhandlungen zu einem Erfolg führen, könnten Millionen von Katholen der Römischen Kirche wiedergewonnen werden. Ihr Abfall von Rom reicht in die Jahre 1795, 1839 und 1875 zurück, wo der Druck der russischen Regierung auf Kleinasien so stark wurde, daß nach und nach 7 Millionen griechische Katholiken zur griechisch-orthodoxen Kirche übertraten. Bekanntlich war Kleinasien von den Heiligen Cyrill und Methodius zum Christentum bekehrt worden. Die Hauptstadt Kiew war jahrhundertlang nicht nur die politische, sondern auch die religiöse Hauptstadt Rußlands.

24 000 Kommunitanten in China.

In der Kapelle Unserer Lieben Frau von So-je bei Schanghai haben im Monat Juli 24 000 Pilger die Heilige Kommunion empfangen. Bekanntlich haben die Bischöfe auf dem Konzil von Schanghai im Jahre 1924 ganz China Unserer Lieben Frau von So-je geweiht.

Konversion eines japanischen Diplomaten.

Der japanische Gesandte in Polen, Mr. Hirouki Kawai ist kurz vor seinem Tode in einem Warschauer Sanatorium zur katholischen Kirche übergetreten. Der Gesandte war 50 Jahre alt und zwei Jahre in Polen.

## Der Kampf ums gute Buch.

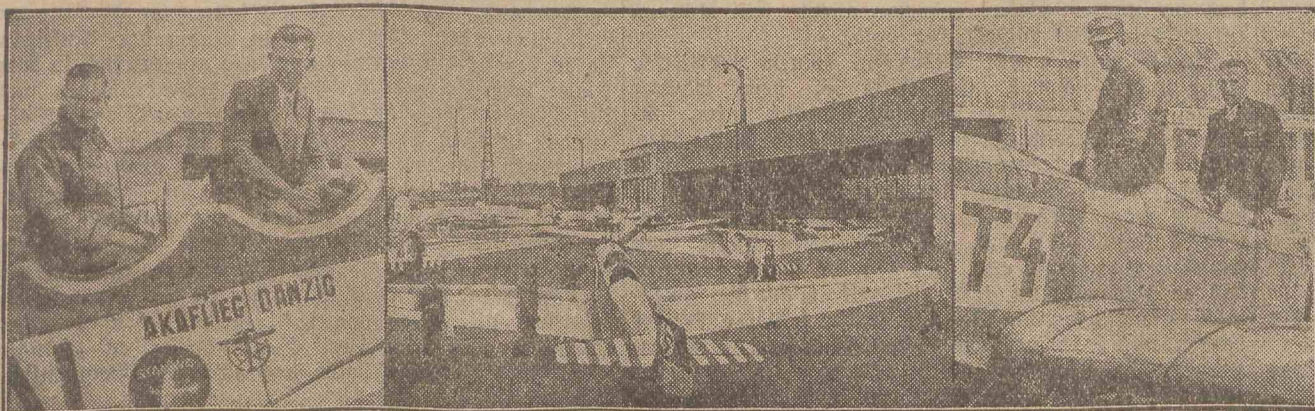
Gutshab, 18. Aug. Unter Leitung des Diözesanpräses Kaplan Schabran fand in Gutshab die Diözesanversammlung des Ermländischen Borromäusvereins statt. Kaplan Schabran gab einen Bericht über die Diözesanpräseskonferenz in Bonn, die recht frohe Aussichten für die zukünftige Arbeit des Borromäusvereins bot. Es darf wohl auf die weitgehendste Förderung seitens des Staates gerechnet werden, da der B. V. während seines 90-jährigen Bestehens stets die Ziele erstrebt hat, die die Regierung auf dem Bisherigen mit allen staatlichen Mitteln verfolgt. Die Borromäus-Büchereien haben vortreffliche Schriften von jeder abgelehnt, während die heute als nationale Literatur besonders empfohlenen Werke stets zum eifernen Bestand der einzelnen Büchereien gehörten. Somit kommt auch die schwarze Liste für die Gruppen des Borromäusvereins nicht in Frage, da kein einziges der beanstandeten Bücher in den einzelnen Pfarrbibliotheken Aufnahme gefunden hatte. Größte Verdienste hat der B. V. auf dem Gebiet der Bücherversorgung der Auslandsdeutschen, der Soldaten im Krieg und der Arbeitslosen einschließlich der Lager des F. L. D. Die Ermländischen Borromäusvereine zählen in 96 Gruppen Tausende Mitglieder und Leser.

## „Bildärzte“ entdecken einen Leonardo.

In der berühmten Eremitage in Leningrad wurde soeben ein echter Leonardo da Vinci entdeckt. Mit tausend Vorsichtsmahregeln ging man zu Werke. Die Hand eines unbekannten Malers hatte auf die Leinwand den Kopf eines jungen Mädchens gezeichnet, der von einer Krone mit schwarzen Büdeln geschmückt war. Die schwarzen Erhebungen erschienen verdächtig. Außerdem wunderten sich die Sachverständigen der Eremitage darüber, daß die Proportionen auf dem Bild nicht stimmten. Die linke Hand des jungen Mädchens lag merklich steif auf einem Stuhle, der erhobenen rechten Hand sah man an, daß sie hinzugefügt sein mußte. Die Fachleute wandten sich an die Restaurateure, die heute mit allen Hilfsmitteln der Wissenschaft ausgestattet sind und mit Recht Bildärzte genannt werden dürfen. Das Bild wurde mit Röntgenstrahlen durchleuchtet, und nach wenigen Minuten stellten die Ärzte ihre Diagnose. Die schwarzen Büdel waren verschwunden, die linke Hand hatte ihre Stellung verändert, die rechte Hand sah man ganz natürlich aus und hielt hoch erhoben ein Kreuz. Man sah ein völlig verändertes Bild, eigentlich ein ganz neues Gemälde: das war das Porträt eines schönen Knaben. Und die Maler erkannten ein Werk aus der Schule Leonardo da Vincis. Die alten Meister gebrauchten Farben, in denen sich Blei befand. Später mischte man die Farben ohne Blei. Talente Schüler „verbesserten“ die alten Gemälde; das Gesicht wurde verändert, Arme und Beine wurden zugefügt, die dargestellten Personen erhielten Kleidung nach der Mode der neuen Epoche. Nun gingen die Restaurateure an ihre Arbeit. Mit empfindsamsten Händen schabten sie die Oberfläche ab, das aufgemalte Bild wurde heruntergekratzt. Diese Arbeit ist sehr gefährlich; es kann geschehen, daß man nachher die nackte Leinwand zurückbekommt. Da die Röntgenstrahlen die bleiernen Farben durchschlugen und erst auf den Bleifarben haften blieben, konnte man die Entdeckung schon vor der Vollendung der Restaurationsarbeit machen. In der Eremitage argwöhnte man auch, daß ein Rembrandt „Die Austreibung der Agnes“ eine Fälschung sei. Aber die Röntgenstrahlen erwiesen die Echtheit des Bildes.

## Deutschlandflug hat begonnen.

Unser Bild zeigt die letzten Vorbereitungen zum Deutschlandflug: In der Mitte ein Bild auf das Tempelhofer Feld in Berlin mit einigen startbereiten Maschinen. Rechts: Pilot Bösch (hinten) mit seinem Begleiter Birckisch mit Klemm-Maschine. Links: Die Danziger Flieger Gehhaar (links) und Heinz Meier.





# Danziger Nachrichten

## Der große Fackelzug am Sonntagabend.

### Richtlinien für die Teilnahme.

Für den großen Fackelzug am kommenden Sonntagabend sind folgende Richtlinien zu beachten, die der Leiter des Fackelzuges, Schott, aufgestellt hat.

Die Aufstellung der Sportverbände zum Fackelzug am 26. August erfolgt in 16 Säulen auf Platz II und III der Kampfbahn Niederstadt. Die Säulen sind durch Schilder bezeichnet (1-16).

Nachstehend die Verteilung der Verbände bzw. Vereine auf die Säulen: Säule 1-4: Kreis II im Baltischen Sportverband (Unterteilung liegt diesem ob). Säule 5: Danziger Schützengilde, Danziger Hockey-Klub, Deutscher Ski-Verband, Ostdeutscher Tennis-Verband. Säule 6: Amateur-Bor-Klub 1930 e. V., Kraftsportverein Heros, Kraftsportverein Danzig, Danziger Regler-Verband, Gehörl. Turn- und Sportverein Danzig, KKS-Verband. Säule 7: Verband Danziger Rudervereine (Unterteilung durch den Verband). Säule 8: Gau Danzig im Deutschen Schwimm-Verband, DLRG, Deutscher Kanu-Verband, Arbeitsgemeinschaft Danzig.

Säule 9-10: Deutsche Jugendkraft Kreis Danzig (Unterteilung durch den Verband). Säule 11 und 12: Eichenkreuz (Unterteilung wie vor). Säule 13: Segler-Verband, Verband der Turnlehrerinnen Danzigs. Säule 14-16: Gau Danzig im Kreis IV, der Deutschen Turnerschaft (Unterteilung durch diesen). Aufstellung der in Säulen 5-8 und 13 genannten Verbände bzw. Vereine hat in vorstehender Reihenfolge zu erfolgen.

Eingliederung der Musikkapellen: Stahlhelm-Bundeskapelle vor Säule 1, Zolkapelle vor Säule 5, NSD-Kapelle vor Säule 8, Eichenkreuz-Kapelle von Säule 11, Kapelle der Schutzpolizei vor Säule 14.

Die Aufstellung muß um 19.15 Uhr beendet sein.

Auf je acht Teilnehmer empfangen die Verbände bzw. Vereine zwei Fackeln auf dem Stellplatz, die erst auf Anordnung des Leiters des Fackelzuges angezündet werden.

Es stellen Fackelträger zur Begleitung der Kapellen: Kreis II im Balt. Sportverband 12 Mann, die zur Säule 5 gehörenden Vereine je 2 Mann, Schwimm-

Verband und Kanu-Verband je 5 Mann, Eichenkreuz 8 und der Turngau 10 Mann.

Es wird in geschlossenen Reihenreihen marschiert. Der erste und vierte jeder zweiten Reihe trägt eine Fackel. Weibliche Teilnehmerinnen marschieren in sich geschlossen! Fackelträger für diese stellen die betr. Verbände bzw. Vereine aus ihren männlichen Teilnehmern.

Verbands- bzw. Vereinsführer marschieren an der Spitze. Das Mitführen von Vereinsführern ist verboten.

### Kleidung im Fackelzug:

Ausübende: Sport- bzw. Turnanzug. Sonstige Teilnehmer: Männer: blauer bzw. dunkler Sträßenanzug ohne Kopfbedeckung. Frauen: blauer Rock, weiße Bluse oder weißes bzw. helles Kleid. Teilnehmer im Sträßenanzug marschieren am Schluß des Verbandes. Um 19.30 Uhr haben die Verbände bzw. einzelnen Vereine schriftlich die Anzahl ihrer Teilnehmer anzugeben, da ich die Gesamtzahl weitermelden muß.

Umkleideräume, soweit die einzelnen Vereine nicht von ihren Übungsstätten abmarschieren, sind für den Kreis II im Baltischen Sportverband: Gymnastikhäuser, für die Verbände bzw. Vereine der Säulen 5 bis 13 Petrischule, für den Turngau Danzig Turnhalle Kriegsschule. Die Bewachung der Kleidung usw. regeln die betreffenden Verbände bzw. Vereine.

Es wird erwartet, daß alle Vereine geschlossen zum Stellplatz Kampfbahn Niederstadt anmarschieren.

Die Spitze des Fackelzuges, die Danziger Reitgesellschaft, SA-Kapelle der Standarte 128, SA-Stürme, SA-Motzinger, müssen um 19.30 Uhr Aufstellung in der Zugangsstraße vom Langgarter Tor zur Kampfbahn genommen haben und warten dort das Heranziehen der Verbände und Vereine ab.

### Die Aufstellung auf dem Wiesenwall.

SA-Stürme vor der Tribüne, Verbände und Vereine in offenem Reckel, das von der Karrenwallseite durch Aufmarschieren in Säulen gebildet wird. Die Fahnen nehmen auf dem hinteren Teil der Tribüne Aufstellung. Fackelträger umfassen die Aufstellung von der Innen- und Rückseite in gleichmäßigem Abstand.

Während des Marsches durch die Stadt und zur Aufstellung auf dem Wiesenwall hat größte Disziplin und Marschordnung zu herrschen.

Die Verbands- und Vereinsführer sind dem Referenten für Turnen und Sport, Barthoff, hierfür persönlich verantwortlich. Es ist zu hoffen, daß die abgegebenen Teilnehmerzahlen sich noch erhöhen, so daß die Säule Turnen und Sport im neuen Staate eindrucksvoll in Erscheinung tritt.

Schott, Leiter des Fackelzuges und der Aufmarsche.

## Herbst-Flugplan 1933

gültig vom 1. Sept. bis 31. Okt.

6.00	12.00	ab Berlin an	16.30	20.30
	12.55	an Stettin ab	15.35	
	12.55	an Stettin ab	15.35	
	13.05	ab Stettin an	15.25	
8.30	15.05	an Danzig an	13.15	17.50
8.45	15.15	ab Danzig an	13.00	17.30
9.45	16.05	an Königsb. an	12.00	16.30
		ab Königsb. an	15.50	
10.10		an Königsb. an	14.20	
11.30		an Königsb. an	9.30	
20.10		ab Königsb. an	15.35	
10.00		an Königsb. an	14.00	
13.20		an Königsb. an	11.50	
15.25		an Königsb. an	10.30	
18.40		an Königsb. an	9.30	
17.40		an Königsb. an		

## Eine Verkehrsfalle wird beseitigt.

Gegenwärtig verschwindet am Haupteingang 21. Ecke Weidengasse, der fast 200 Jahre alte Weidengasse, eine Verkehrsfalle schlimmster Art, weil das Mauerwerk weit in den Bürgersteig hineinragt, diesen um 1/4 verengend. Der Weidengasse kommt nach den Zahlen an den beiden Granitsäulen aus dem Jahre 1744, er ist der letzte Vorgarten und ohne jeden künstlerischen Wert, weshalb man sein Verschwinden nicht bedauern darf.

## Siegenhof erhält Fernsprechkabel.

Der erhöhte Telefon- und Fernsprekverkehr im Siegenhof hatte es mit sich gebracht, daß die Freileitungen immer mehr vermehrt werden mußten und die Gestänge auf den Häusern zu überlasten drohten. Aus diesem Grunde wird gegenwärtig in der Stadt eine Kabelleitung gelegt, welche die Freileitungen überhaupt erlöst. Nach Fertigstellung der Arbeiten verschwinden letztere daher vollständig von den einzelnen Dächern.

## Spenden für das Notwerk

Die Handwerkskammer hat zur Beschaffung von Arbeit und Behebung der Erwerbslosigkeit den Betrag von 1000 G. gespendet. Die Beamten und Angestellten der Handwerkskammer und der Gewerbestellen hatten sich bereits bei Erscheinen des Senatserlasses bereit erklärt, sich 1 1/2 bzw. 2 Prozent ihres einkommenssteuerpflichtigen Jahreseinkommens bei den monatlichen Gehaltsabzügen abgeben zu lassen.

Die Arbeiter, Angestellten und die Geschäftsleitung der Firma „Baltoll“ haben beschlossen, der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit mit sofortiger Wirkung ab 1. August zunächst bis Ende d. J. vom Arbeitslohn bzw. Gehalt 1 Prozent und mehr zuzuführen. — Ferner wird die „Baltoll“ selbst der gleichen Spende einen einmaligen Beitrag von 3000 G. überweisen.

Die Danziger Angestellten und Arbeiter der Baltisch-Amerikanischen Petroleum-Import G. m. b. H. werden sich mit durchschnittlich 1 Prozent des Bruttoeinkommens ihres Gehaltes bzw. Lohnes an dieser Spende beteiligen.

Außerdem beteiligt sich die Firma als solche noch mit einer Spende in Höhe von 5000 G. zur „Förderung der nationalen Arbeit“.

Der Amts- und Gemeindevorsteher Fenske zu Schwarzhütte hat amens des Altküster Spar- und Darlehnskassenvereins eine freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit in Höhe von 200 G. gestiftet und an die Sammelstelle bei der Sparkasse des Kreises Danziger Höhe abgeführt.

\* Ein geräumiger Sportplatz auf dem Trost ist am Wege nach Weidengasse kurz vor der Eisenbahnstraße im Entstehen. Das Gelände ist dem Altküster Vager benachbart und wird jetzt vom freiwilligen Arbeitsdienst planiert. Die Lage ist als sehr günstig zu bezeichnen.

\* Eisenbahnlinien werden geschweißt. Die Erneuerung, Straßenbahnlinien wegen Minderung des Geräusches und verbesserten Fahrens zusammenzuschweißen, überträgt man jetzt auch auf Eisenbahnlinien. Auf der Strecke nach Rospot sind solche Schweißarbeiten jetzt beim Bahnhof Ostwa im Gange.

\* Wohnungsbaubank in Rospot. Gemäß Verordnung des Senats vom 11. 7. 1933 Artikel II Ziffer 2 sind Rückstandsanzeigen über säumige Mietzahler vom 1. 7. 1933 ab nicht mehr zu erlassen. Die für die Monate Juli und August d. J. noch eingereichten Rückstandsanzeigen sind daher ungültig. Die Wohnungsbaubank ist in voller Höhe vom Vermieter zu bezahlen, soweit nicht Mietbeihilfen bewilligt sind.

# Nachtigal

## 3.20

# Gulden-Kaffee

Original-Packung  
à 125 Gramm

Haus-Kaffee  
0.40 0.45

Sonder-Kaffee  
0.50 0.60 0.70

Edel-Kaffee  
0.80 0.90 1.00 Gulden

## Maurermeister

### Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein  
Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle.

Sie sind im Regimentsdienst und werden Ihren Weg machen, aber das Gehalt das Sie selbst später in höheren Stellen bekommen, genügt denn doch nicht, meiner Tochter ein solches Leben zu verschaffen, wie sie es hier gewohnt ist, und wenn sie selbst auch heutzutage ist — es ist doch mein Wunsch, daß sie nichts entbehrt, und ich hoffe wieder, daß Sie nicht der Mann sind, der vom Gelde seiner Frau leben will. Sie wissen, ich bin ein Gründer und habe viel Pläne, und bis jetzt ist mir selten etwas mißglückt.

Ich habe im Westen Berlins ein großes Terrain gekauft und will dort ein neues Stadtviertel erstehen lassen. Wissen Sie, Häuser, wie sie der moderne Berliner braucht. Mit allem Komfort, mit Zentralheizung und warmem Wasser, mit elektrischem Licht. Häuser, die schön, bequeme Wohnungen enthalten und die keine Kaserne sind, die mit dem praktischen Nutzwert künstlerische Formen und guten Geschmack vereinen. Ich habe dafür unter dem Namen „Verolina Baugesellschaft“ eine eigene Firma gegründet, aber mir fehlt noch der geeignete, künstlerische, technische Leiter. Ich könnte unter Bauärzten und Architekten wählen, aber mir kommt es nicht auf den Namen, sondern auf den tüchtigen Mann an. Ich habe Sie beobachtet, mein Freund Messel hat nicht so oft umsonst mit Ihnen gesprochen und Sie, ohne daß Sie es ahnten, geprüft. Wollen Sie Ihre Regierungskarriere quittieren und zu mir kommen? Fühlen Sie sich der Aufgabe gewachsen? Sie bietet Ihnen überreiche Arbeit und er-

fordert die ganze Arbeitskraft eines Mannes, aber Sie gibt auch Gelegenheit, zu beweisen, was Sie können.

Ich sage Ihnen offen — einem Regimentsbau-meister kann ich meine Pläne nicht gut geben, aber gegen die Verlobung mit dem ersten Baumeister einer großen Baugesellschaft, da brauchte ich keine Bedenken entgegenzustellen.

„Der Kommerzienrat — Sie hätten wirklich zu mir ein solches Vertrauen?“  
„Haben Sie es selbst zu sich? Das ist die Hauptsache.“

Einen Augenblick stand Adolf mit gesenktem Kopf, dann sah er dem Kommerzienrat frei in das Gesicht.

„Ich glaube — ja!“  
„Sehen Sie, Messel denkt auch so, und wenn Sie von ihm einen Rat wollen — er wird sozusagen als „Gott über den Wasser“ schweben und die höchste Instanz für künstlerische Fragen bilden. Übrigens, Ihr jetziger Chef, Baurat Ursberg, der das Postmuseum baut, hat Ihnen auch ein gutes Zeugnis ausgestellt. Messel hat mit ihm gesprochen, und er wird auch Ihrem Fortgang keine Schwierigkeiten in den Weg setzen.“

Und damit Sie nicht in der Luft hängen — Sie bekommen hunderttausend Mark von Ihrem Herrn Vater — wenn Sie Vertrauen zu mir haben — geben Sie diese als Einlage in das Unternehmen, das mit zwei Millionen fundiert ist, dann sind Sie nicht von mir und Ihrem Gehalt abhängig und auch selbst am Gewinn beteiligt.“

Adolf ärgerte eine Weile.  
„Oder fürchten Sie sich das Geld?“  
Der Kommerzienrat lächelte.  
„Ich weiß nur nicht, ob ich moralisch berechtigt bin, ohne Einwilligung meines Vaters —“  
„Fragen Sie Ihren Onkel und sagen Sie mir dann Bescheid. Also abgemacht!“  
„Tausend Dank!“

„Unfinn, ich hoffe, daß ich dabei das beste Geschäft mache. Und nun kommen Sie zu Riese. Die denkt schon, daß ich der hartberzigste Vater von der Welt bin.“  
Er führte Adolf in die Familienzimmer hinüber.

Den ganzen Sommer über war Adolf kaum aus dem Baubüro gekommen. Mit Feuereifer stürzte er sich in die neue, gewaltige Arbeit. Zuerst tagelange Konferenzen, an denen auch Baurat Messel teilnahm — auf langen Tischen lagen die Situationspläne des neuen Terrains, das sich auf Schöneberger und Wilmerdorfer Wiesen ausdehnte. Die Parzellen wurden geschnitten und vermessen, die Baupläne ausgearbeitet.

Ein großer Stab von älteren und jüngeren Herren saß in den hellen, großen Räumen der „Verolina Baugesellschaft“, und zwischen ihnen arbeitete der junge Chef. Zuerst war er manchen Aufsehnungen begegnet. Ältere Baumeister, die schon an den Vorarbeiten mitgewirkt hatten, fühlten sich zurückgesetzt und sprachen von Protektion und, daß es leicht sei, als Schwiegervater des Unternehmers in leitende Stellung zu kommen, aber sein stets freundlich-bescheidenes und doch bestimmtes Wesen und vor allem sein Können entwarfen seine Widersacher bald.

Adolf hatte eigene Gedanken, einen praktischen Sinn und Geschmack. Er lernte bei dem Meister Messel, aber er ordnete sich nicht flüchtig unter, sondern verfocht seine Meinung auch ihm gegenüber. Aber es war eine gewaltige Arbeit, und gerade, weil er sich seiner Verantwortung und seiner Jugend bewußt war, blieb er doppelt gewissenhaft. Die peinliche Solidität, die ihm im väterlichen Hause von Kindheit eingeimpft war, ließ ihn bei jedem Zimmer, das er zeichnete, bei jeder Einzelheit an die Zweckmäßigkeit und an die Bedürfnisse der späteren Mieter denken, und dabei verstand er den Platz vorzüglich einzuteilen und überall kleine Neuerungen zu finden, die den künstlerischen Gesamteindruck erhöhen und zugleich den Komfort vermehren.

Er hatte seine Wohnung in der Dennewitzstraße aufgegeben und war in die aller nächste Nähe des Bauplazes übergesiedelt. Jetzt war er morgens der Erste und abends der Letzte, und eigentlich fand er nur Sonntags Gelegenheit, sich im Hause seiner Frau zu erholen.

Diese war fast eifersüchtig auf seine Arbeit und sah mit Sorge, wie schnell er geworden und wie überarbeitet er aussah. Er aber lachte, und die Freude über die Arbeit und den Erfolg, über die anerkennenden Worte, an denen es der Kommerzienrat nicht fehlen ließ, leuchtete aus seinen Augen.

Wirklich, der Bauplatz — seine Wohnung und die dem Bauplatz dicht benachbarten Räume der „Verolina Baugesellschaft“ waren in diesen Monaten seine ganze Welt, über die er mit keinem Schritt hinauskam.

Die Häuser wuchsen aus der Erde. Ein großes Heer von Arbeitern — flüssiges Geld und gutes Disponieren aller Kräfte führten den Bau, und wie der Herbst kam, war der ganze Komplex im Rohbau fertig. Ein großer Vorteil! Denn nun konnte auch im Winter fleißig an der Innenausstattung gearbeitet werden und zum nächsten April sollten die Wohnungen bezogen werden. Nun war in einem der künftigen Räder bereits ein Vermietungsbüro eingerichtet, in dem Pläne und Zeichnungen lagen. Große Schilder und Anzeigen verkündeten, daß in dem neuen Viertel Wohnungen in allen Größen, mit jedem in dieser Zeit vollkommen ungewohnten Komfort, mit großen hellen Zimmern, mit Zentralheizung und Wasserzufuhr, mit elektrischem Licht und sogar mit Fahrstühlen zu vergeben seien, und was das Schönste war, die gute Kalkulation ermöglichte, die Wohnungen nicht teurer zu vermieten, wie man es früher in den alten Mietskasernen mit ihren engen Höfen, mit den dunklen „Berliner Zimmern“, mit den ungesunden „Gängehöfen“ für die Diensthöfen und ohne jede Bequemlichkeit gewohnt war.

(Fortsetzung folgt).



## Abchluss der Saison in Steegen.

Der Verschönerungsverein Steegen hatte kürzlich zum Abschluss der Hochsaison ein Konzert im Kurhotel Wiens veranstaltet, das von den noch in Steegen weilenden Bade- und Kurgästen sowie von den Mitgliedern und ihrer Angehörigen gut besucht war. Das Konzert wurde ausgeführt von der Steegener Orchestervereinigung unter persönlicher Leitung des Herrn Kurt Schlegel aus Tiegendorf, der vor kurzem an der Musikhochschule Charlottenburg die künstlerische Reifeprüfung abgelegt hat. Von dem sehr sorgfältig zusammengestellten Programm gefielen ganz besonders: Potpourri aus der Operette „Die Fälscherin“ von Kalman; „Morgenblätter“, Walzer von Joh. Strauß; „Kirchblüte“, Charakterstück von Albert; Studentenliedpotpourri und die Märche „Erenwache“, „Feuertanz“ und „Nickerchen“. Jedes Stück wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende des Verschönerungsvereins Steegen, Rektor L. Müller, dankte in einer Ansprache der Orchestervereinigung dafür, daß sie sich in völlig uneigennütziger Weise dem Verschönerungsverein zur Verfügung gestellt hatte und die Reineinnahme zur Verschönerung des Bades dienen sollte.

## Weitere Verstärkungsfahrt im Seebienst Ostpreußen.

Im Seebienst Ostpreußen wird am Sonntag und Montag, 27. bis 28. August das Motorschnellschiff „Preußen“ anstatt wie borgegeben außer Dienst gestellt zu werden, des starken Rückstroms von Badlern und Sportlern wegen noch eine weitere Fahrt unternehmen. Es verläßt Swinemünde Sonntag, den 27. August abends 19 Uhr, trifft am Montag, den 28. August um 8 Uhr in Zoppot und um 11.50 Uhr in Pillau ein. Die Rückreise am Montag wird um 12.30 Uhr von Pillau, um 16.20 Uhr von Zoppot angetreten werden. Zwischen Zoppot und Swinemünde verkehren an diesem Tag die beiden Motorschnellschiffe „Sansestadt Danzig“ und „Preußen“ gleichzeitig. Mit dieser ungewöhnlichen Verstärkung hofft man, jedem noch so starkem Verkehr gewachsen zu sein. In Swinemünde treffen beide Schiffe am Dienstag, den 29. August nach 5 Uhr früh ein.

Von Swinemünde fährt „Sansestadt Danzig“ dann für dieses Jahr zum letzten Mal am Dienstag 29. August über die Zwischenstationen nach Pillau. Auf der Strecke Swinemünde—Zoppot—Pillau bleibt der Seebienst wegen des erfahrungsgemäß in Ostpreußen günstigen Septemberwetters noch den ganzen Monat September über in Betrieb.

## Schuppenbrand in Tiegendorf.

Das Feuer wahrscheinlich durch Unachtsamkeit entstanden.

Dienstag um 10½ Uhr erlosch in Tiegendorf das Feuerhorn. Dichte Rauchwolken quollen aus dem Grundstück Schloßstraße 61, das dem Installateur Otto Hinz gehört. Es brannte der Holzschuppen, welcher die Rückseite des Hofes begrenzt. In dem Gebäude lagerten große Mengen Holz, Holzwolle und Verpackungsmaterial, die mit den vorhandenen Brennvorräten dem Feuer reiche Nahrung gaben. Da der Brand schon zu weit um sich gegriffen hatte, konnten die mit Handfeuerlöschern herbeieilenden Nachbarn nichts ausrichten. Ein Leute bildeten bis zum Eintreffen der Feuerwehr eine Cimeterkette und räumten andererseits den unteren Werkstattraum aus. Zwei Hydrantenleitungen wurden sofort durch die eingeleitete Kreis Motorspritze abgelöst, die erst eine lange Schlauchleitung zur Siege legen mußte. Kurz darauf trat

die Motorspritze der Ortsfeuerwehr in Tätigkeit, so daß der Brandherd von den anliegenden Stellen aus abgelöst werden konnte. Man nimmt an, daß in dem Schuppen geraucht worden ist und das Feuer sich unbemerkt ausbreiten konnte.

## Kursus für Rettungsschwimmer des M.V. Tiegendorf.

Zehn Bewerber bestanden die Prüfung.

Unter dem Motto: „Jeder Turner ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter!“ hatte die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft in der Badeanstalt des Männerturnvereins Tiegendorf durch den Schwimmlehrer Walter Kroschinski einen Lehrgang für Rettungsschwimmer abhalten lassen. Da die Beteiligung kostenlos war, nahmen an dem fünftägigen Kursus viele junge Leute der Lebensübung teilenden Verbände teil. Den Grundstein für Lebensrettung erwarben: Ernst Fabicht M.V., Christian Brand, Coester B.V., Werner Wehrmeyer M.V., Johann Schwarz, Schüler Otto Lange, Johannes Borchert M.V., Eberhard Boehm, Schüler. Den Prüfungen, der erheblich höhere Anforderungen stellte, konnten erringen: Konrad Grobisch M.V., Gerhard Hube M.V., Heinz Kshmann, Schüler.

\* Schulgelddahlung in Zoppot. Das Schulgeld ist in Zoppot monatlich im voraus in den ersten fünf

Verklagen eines jeden Monats zu zahlen. Das bis Ende August fällige Schulgeld ist bis zum 31. d. M. an die Stadt, Steuerkasse, Rathaus, Erdgeschoss Zimmer 11 während der Kassenstunden von 8—12½ Uhr zu entrichten. Diejenigen Schüler und Schülerinnen, für die das Schulgeld bis Ende August 1933 nicht bezahlt ist, werden ohne besondere Benachrichtigung vom weiteren Schulbesuch ausgeschlossen, worauf die Eltern und Erziehungsberechtigten ausdrücklich hingewiesen werden. Das Schulgeld für die höheren Schulen und für die Mittelschule wird nicht mehr in den Schulen in Empfang genommen. Die Zahlung kann nur in der Steuerkasse oder durch Überweisung erfolgen. Bei Zahlung durch Überweisung ist die Schule, Klasse, Vor- und Nachname des Schülers anzugeben.

\* Vergebung von Arbeiten in Zoppot. Die Erdarbeiten mit rund 50 000 Kubikmeter Bodenbewegung für die Verbindungsstraße zwischen Mariental und Taubensackerweg sollen als Kostandsarbeiten geteilt oder im ganzen an geeignete Unternehmer vergeben werden. Angebotsformulare sind für 0,50 G. Schreibgebühr im Zoppoter Rathaus, Zimmer 97, zu haben. Die Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 29. d. M., 10 Uhr, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, nach Zimmer 96 einzureichen.

## Aus dem deutschen Osten

### Rundgebung des kath. Arbeitervereins Heilsberg.

Heilsberg. Zu einer imposanten Rundgebung katholischen Glaubens, katholischer Aktivität und katholischen Mollens gestaltete sich das Sommerfest des kath. Arbeitervereins. Das Fest begann mit einem Umzug, ausgehend vom katholischen Kirchenplatz über den Marktplatz zum Vereinslokal, dem Volksgarten. Neben den Symbolen des neuen Staates sah man im Zuge auch die neue Einheitsfahne der katholischen Arbeitervereine Deutschlands, ein schwarzes Hammerkreuz auf rotem Grunde. Von der Treppe des Vereinslokals begrüßte an Stelle des vereinfachten Präses, Erzbischofs Buchholz, Kaplan Vahner, die Erschienenen und wünschte ihnen einen guten Verlauf des Tages. Dann begann die Bezirkskonferenz, auf der Arbeitersekretär Link in einer bedeutenden Rede die Gegenwartsfragen der katholischen Arbeitervereine umriss. In der Konferenz wurden nach diesem Referat noch verschiedene Anregungen über die praktische Ausgestaltung der kommenden Vereinsarbeit gegeben. Im Winter soll ein großes Arbeitsprogramm, das sich mit den Zeitproblemen befaßt, zur Durchführung gelangen.

Bei dem eigentlichen Fest, das wie üblich mit Konzert und Preisverleihungen begann, richtete Kaplan Vahner an die Arbeiter eine längere Ansprache. Die katholische Kirchengemeinde grüßte die Arbeiter als ihre Söhne. Die Tore der Kirche stehen weit offen, um alle hineinzulassen, die von der Mühsal dieses Lebens bedrückt werden. Das Herz der Kirche schlägt allen, besonders aber dem Arbeiter, warm entgegen. Die Kirche ruft den Gläubigen heute aber auch zu: „Habt Vertrauen zum Staat. Nur wenn wir mitarbeiten, können wir auch fordern, daß wir berücksichtigt werden.“

Arbeitersekretär Link zeichnete dann nochmals in einer Rede die Gegenwartsaufgaben der katholischen Arbeitervereine.

### Zuchthausstrafen wegen Spionage.

Königsberg. Am 21. 8. 1933 wurden vor dem Oberlandesgericht Königsberg zwei Ausländer, die sich in Deutschland aufhielten, wegen Verbrechen bzw. Vergehens gegen das Spionagegesetz zu je acht Jahren Zuchthaus und

15 Jahren Ehrverlust verurteilt. Ein Deutscher, der aus Leichtfertigkeit in das Garn der Ausländer geraten war, erhielt drei Jahre Gefängnis. In Verbindung mit der Geheimen Staatspolizei war es den zuständigen Reichswehrstellen gelungen, die Täter zu fassen, ehe das von ihnen beschaffte Material über die Wehrmacht, politische und andere Verbände und Vereine in die Hände des Auslandes fiel. Dieser Fall hat wieder in aller Deutlichkeit gezeigt, mit welchen Mitteln und Methoden der fremdländische Nachrichtendienst bemüht ist, seine Agenten in allen Verbänden, Vereinen pp. unterzubringen. Da die Straftaten vor Erlass der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten gegen den Verrat am deutschen Volke vom 28. 2. 1933 begangen waren, konnte diese Verordnung, nach der auf Todesstrafe hätte erkannt werden können, noch nicht angewandt werden.

### Neuorganisation des gewerblichen Mittelstandes.

Königsberg. In Anwesenheit des stellv. Führers des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Zeleny, tagten in der Deutschen Ressource die Amtswalter des Gau's Ostpreußen im Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes. Handwerkskammerpräsident Magunia erklärte die Umorganisation des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes deshalb für notwendig, weil die Machtgrenzen innerhalb des Staates festgelegt seien und der Staat überall selber die Führung übernehmen müsse. An die Stelle des Kampfbundes treten jetzt 1. die Nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation; 2. der Gesamtverband des Handwerks, Handels und Gewerbes. Der Gesamtverband wird das ganze Handwerk, den ganzen Handel und das ganze Gewerbe umfassen und diese sollen dadurch in die Arbeitsfront eingegliedert werden, während die NS.-HVO den Stoßtrupp innerhalb des gesamten Standes darstelle. Selbstverständlich müsse jeder in der NS.-HVO zugleich Mitglied des Gesamtverbandes sein. Die Reichsleitung hat in beiden Organisationen Dr. Renteln. Suden sind ausgeschlossen. Der stellv. Führer des Reichsverbandes, Zeleny, hielt eine große programmatische Rede, in der er erklärte, daß im Gegensatz zu manchen Kampfbünden im Reich in Ostpreußen keine Fehler gemacht worden seien. Präsident Magunia schloß die Tagung mit Sieg-Heil auf Ostpreußen und den Führer.

Gesundes glänzendes Haar durch SCHWARZKOPF-EXTRA mit Haarglanz.

## Programm des Deutschlandsenders

Freitag, den 25. August.

09.00: Schulfunk. Elektrische Musik. Funkmusik. Lische Versuche des Heinrich-Hertz-Instituts (vom 14. Lebensjahr ab) (Übertragung aus der Funkausstellung). — 09.45: Johanna Ambrosius: „Ein Dorforiginal“ (H. von Henning). — 10.10: Schulfunk. — 10.50: Dr. med. Schwab: „Die gesundheitliche Bedeutung des Kleingartens für das Kind“. — 11.30: G. F. Blund: „Dänemark und sein Märchenreicher Untergrund“. — 11.45: Deutschlandflug 1933. Hörbericht vom Start zum Streckenflug in Tempelhof. — 14.10: Volksmusik. — 15.00: Jungmädchenstunde. — 15.45: Die deutsche Dichterschule: Rudolf Guch. Aus: „Altmännerkommer“ (Dr. L. Blas). — 16.00: Aus dem Funkgarten: Musikalischer Wettstreit zwischen SA. und SS., ausgeführt von SA.-Kapelle, Johann Kuffel und SS.-Kapelle, Standarte 44, Krüger-Burghard. — 18.00: Das Gedicht. — 18.05: Stunde der Arbeit. F. Niemöller: „Gespräch nach Feierabend“. — 19.00: Aus dem Funkgarten: „Stunde der Nation“, Reims. Hörspiel von Fr. Bethge, Spielleitung: Gerd Fricke.

## Kleinhandelspreise von Fleisch, Speck und Schmalz in der Stadt Danzig.

Bericht des Statistischen Landesamtes vom 16. August 1933 (Sämtliche Fleischpreise verstehen sich mit einem Knochenanteil von 20–25 Prozent).

Ware	Menge	Ladenpreise		Wholesalepreise	
		Niedrigster Preis in G.	Höchster Preis in G.	Niedrigster Preis in G.	Höchster Preis in G.
1. Rindfleisch					
a) Bratenfleisch von der Keule	1 Pfd.	0.75	0.80	0.70	0.80
b) Kochfleisch (Spannrippe, Schulterstück, dicke Rippe)	"	0.65	0.70	0.60	0.70
2. Hammelfleisch					
a) Bratenfleisch (Keule u. Rück.)	"	0.90	1.00	0.85	0.90
b) Kochfleisch (Vorderfleisch)	"	0.80	0.90	0.75	0.85
3. Kalbfleisch					
a) Bratenfleisch (Keule)	"	0.90	1.00	0.80	0.90
b) Kochfleisch (Vorderfleisch, Hals und Rippen)	"	0.70	0.80	0.65	0.80
4. Schweinefleisch					
a) Karbonade	"	1.00	1.00	1.00	1.00
b) Schulter, Schinken	"	0.65	0.70	0.65	0.70
c) Bauchfleisch, frisches	"	0.65	0.70	0.65	0.70
5. Schweinefleisch					
a) Geräucherter, magerer	"	0.80	0.80	0.80	0.80
b) fetter	"	0.70	0.80	0.80	0.80
6. Schmalz, inländisches	"	0.80	0.90	0.80	0.90

### Schwerer Verkehrsunfall.

Königsberg. Dienstag morgen gegen 4.30 Uhr ereignete sich bei der Dirschgaff Ludwigswalde bei Königsberg ein tragischer Verkehrsunfall. Dort fuhr der Kaufmann Alfred Steinau aus Königsberg mit einer noch unbekannten Frau mit seinem Personentransportwagen gegen einen Baum. Bei dem äußerst heftigen Anprall erlitten die beiden Schädelschläge sowie weitere Verletzungen und waren auf der Stelle tot.

## Kostüme und Jackenkleider für den Herbst



Während wir noch die schönen Hochsommertage genießen, haben die großen Modeschauhäuser schon ihre Herbst- und Winterkollektionen fertiggestellt. Ganz besonders beliebt wird das Jackenkleid sein. Ob das Kleid die Jacke durch ein angehängtes Schößchen vortäuscht, ob man eine farblich abweichende Jacke zum Kleid oder wirklich ein Kostüm trägt, bleibt sich gleich. Jedenfalls ist das Strahlenkleid sehr sportlich und zeigt wieder die stark verbreiterte Schulterlinie. Die Wollstoffe machen oft einen beinahe etwas dicken Eindruck, sind aber in Wirklichkeit ziemlich weich und lose gewebt. An ihrer Oberseite zeigen sie kleine Stachelhaare, wie wir sie von den Fälschungen der letzten Jahre kennen. Sehr jugendlich wirkt z. B. burgunderroter Wollstoff, der mit feinen, hellgrünen Stachelhaaren überzogen ist. Und dann ist wieder der feine Stoff sehr beliebt, den schon die Sommermode brachte und den wir nun in Wolle, als Rayonstoff, wiederfinden.

Das Kasackkleid K 33303 aus kariertem und einfarbigem Stoff wirkt kostümartig und ist daher ein flatter Strahlenanzug. Rock und Leibchen sind in Gürtellinie miteinander verbunden. Schal aus dem Rockstoff. Erford.: 2 m kariert, 1,20 m einfarbiges Stoff, je 100 cm breit. Bunte Deper-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich.

Elegantes Reifecomplet S 22933 und B 22934 aus braunem und beigefarbenen Wollstoff. Zu dem hellen Zweifachneud steht die dunkle Westenbluse in wirkungsvollem Kontrast. Ergänzt wird der Anzug durch das Cape mit kariertem Futter oder aus doppelseitigem Wollstoff. Erford.: 2,20 m Wollstoff, 80 cm Wollstoff, 1,65 m Capestoff, 1,80 m kariertem Futterstoff, je 130 cm breit. Bunte Deper-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite für das Complet zu je 90 Pfg. für die Bluse zu je 63 Pfg.

Das flotte Jackenkleid S 33366 aus russisch-grünem Besour ist mit einer Pelzraute aus Elfenbein ausgefattet. Angehängtes Paulettelchen verleiht der Jacke einen sehr eleganten Charakter. Bunte Deper-Schn. für 92 u. 100 cm Obw. zu je 90 Pfg.

Sehr vornehm ist das Herbstkostüm S 33354 aus flauschigem schwarzen Wollstoff. Geschwefelte Vorder- und Rückenfalten an der mit Reulendarmeln ausgestatteten Gürtelfalte, deren weiße Galalithknöpfe durch Band befestigt sind. Erford.: 3,35 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Deper-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich.

Sehr wirkungsvoll ist das Herbstkostüm S 33355 aus gestreiftem und schwarzem Stoff. Die Jacke, deren vordere Teilungsnähte in den Taschen enden, ist in anliegender Form gehalten. Erford.: 1,85 m einfarbiges Stoff, 130 cm breit, 1 m gestreifter Stoff, 140 cm breit. Bunte Deper-Schnitte für 96, 104 und 112 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich.

S 33356. Der schwarze schlichte Rock und die weiße Jacke aus kamelhaarartigem Flauschstoff, die mit schwarzen Galalithknöpfen ausgestattet ist, bilden einen sehr fleischamen Anzug für den Herbst. Erford.: 1,95 m weißer Stoff, 140 cm breit, 1,80 m schwarzer Stoff, 95 cm breit. Bunte Deper-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich.

Sehr jugendlich ist der Strahlenanzug S 33372, bestehend aus einem schräg karierten Rock mit eingefesteter gerade kariertem Vorderbahn und einer kurzen, einfarbigen Gürtelfalte. Erford.: 2 m kariert, 1,40 m einfarbiges Stoff, je 130 cm breit. Bunte Deper-Schnitte für 88 und 96 cm Obw. zu je 90 Pfg.

Der fleischame Jungmädchenanzug K 33208 aus genopptem oder mit kleinen Stachelhaaren besetztem Wollstoff, mit weißer Unterziehfalte, bildet mit der obenstehenden Schößjacke B 33209 ein flottes Complet. Bunte Deper-Schnitte für 84 und 92 cm Obw. Das Kleid zu je 90 Pfg., die Jacke zu je 63 Pfg.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnittmuster durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Hindenburgstraße 72.









# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**